

Museen der Vulkaneifel

und Vorschläge für naturkundliche Wanderungen

Sachunterricht und Erdkunde



**mit Klassenfahrt-Ideen
im European Geopark Network**


Vulkaneifel
EUROPEAN GEOPARK



PÄDAGOGISCHES ZENTRUM RHEINLAND-PFALZ

In den „PZ-Informationen“ werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen von Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten veröffentlicht, die gemeinsam mit Fachwissenschaftlern und Fachdidaktikern erarbeitet worden sind. Hierdurch sollen Anregungen gegeben werden, wie auf der Grundlage des Lehrplans in der Schule gearbeitet werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei der tägliche Unterricht, die Projektarbeit sowie Schulfahrten und Wandertage. Auch für die Ganztagesbetreuung bzw. Ganztagschule können sich die Lehrerinnen und Lehrer Themen und Projekte aussuchen: Sie können hier Adressen und Vorschläge finden für Unternehmungen, die zeitlich variabel gestaltet werden können.

Für Lehrerinnen und Lehrer, die diese Anregungen aufgreifen und durch eigene Erfahrungen und Ergebnisse verändern oder ergänzen wollen, ist das Pädagogische Zentrum ein aufgeschlossener Partner, der besucht werden kann, ebenso telefonisch bzw. im Internet erreichbar ist. Dies gilt insbesondere auch für die Kolleginnen und Kollegen, die mit ihren Klassen eines der genannten Museen besucht haben: Bitte wenden Sie sich an die Außenstelle Daun und teilen Sie uns Ihre Erkenntnisse und Erfahrungen mit:

Tel. (06592) 10446 oder Fax (06592) 9802 15 oder E-mail: daun@pz.bildung-rp.de

Herausgeber:

Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH
Mainzer Str. 25
54550 Daun
Tel: (06592) 933347
Fax: (06592) 985900
E-mail: geopark@vulkaneifel.de

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (PZ)
Europaplatz 7-9, 55543 Bad Kreuznach
Postfach: 2152, 55511 Bad Kreuznach
Tel: (0671) 84088-0
Fax: (0671) 8408810
E-mail: daun@pz.bildung-rp.de

Autoren:

Willi Ardner und Gerd Rieder

Redaktion:

Brigitte Drey Müller, Dr. Andreas Schüller



**Diese Arbeitshilfe ist ein
Gemeinschaftsprodukt des
Vulkaneifel European Geoparks
und des**



**Pädagogisches Zentrum
Rheinland-Pfalz
Bad Kreuznach**

Sachunterricht / Erdkunde

**Museen im Bereich des
Vulkaneifel European Geoparks
und Vorschläge für naturkundliche Wanderungen**

Inhaltsverzeichnis:

	Vorwort	6
1.	Die Vulkaneifel, räumliche Zuordnung	7
2.	Der Vulkaneifel European Geopark stellt sich vor	8
3.	Die Museen der Vulkaneifel	10
4.	Planung von Schulfahrten und Exkursionen in die Eifel	12
5.	Die Museen im einzelnen	13
5.1	Das Naturkundemuseum in Gerolstein	13
5.2	Das Eisenmuseum in Jünkerath	17
5.3	Das Vulkanmuseum in Daun	21
5.4	Die Geologisch-mineralogische Sammlung in Hillesheim	24
5.5	Das Vulkanhaus in Strohn	27
5.6	Das Maarmuseum in Manderscheid	29
5.7	Das Schulmuseum in Immerath	32
5.8	Die „Villa Sarabodis“ in Gerolstein	34
5.9	Das Heimwebereimuseum in Schalkenmehren	35
5.10	Das Mausefallenmuseum in Neroth	37
5.11	Heimatmuseum und Steinkiste in Manderscheid	39
5.12	„Alte Mühle“ Zisterzienserabtei Himmerod	40
5.13	Clara Viebig Zentrum Eisenschmitt	41
6.	Exkursionen und Wanderungen	42
6.1	Immerath	42
6.2	Gerolstein	46
6.3	Jünkerath	49
6.4	Daun	52
6.5	Hillesheim	57
6.6	Manderscheid	58
7.	Unternehmungen in der weiteren Umgebung des Vulkaneifel European Geopark	59
8.	Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network	63

Vorwort

Seit 1994 hat der Arbeitskreis „Museen“ unter Leitung der Außenstellen-Mitarbeiter Ardner und Rieder die Museen des Kreises Daun besichtigt und eine Fragebogenaktion durchgeführt.

Damals haben wir noch nicht an die Erstellung eines Museumsführers gedacht, sondern lediglich für die Dokumentation unserer eigenen Arbeit Gesprächsprotokolle aufgezeichnet. Erst danach entstand die Idee, diese Gesprächsnotizen zu einem „Museumsführer“ zusammenzufassen und den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung zu stellen, sei es für Projektarbeit, für eine Klassenfahrt oder für eine Aktion im Rahmen von Ganztagsschulangeboten.

Mit den Geo-Museen der Vulkaneifel wird das Thema Vulkanismus hervorragend dargestellt. Wir halten es für sinnvoll, mehrere gleichartige Museen zu besuchen, um einen umfassenderen Überblick über dieses Thema zu erhalten.

Unsere Arbeit haben wir in drei Bereiche gegliedert:

1. Hinweise, die unmittelbar den Besuch im Museum betreffen

Wir wollen genauer beschreiben, welche Beschäftigungsmöglichkeiten es **in** und **mit** den Museen gibt

- für welche Schuljahre / Altersstufen ein Museum am besten geeignet ist,
- für wie viele Schüler (Gruppengröße) ein Museum geeignet ist,
- ob man eine Klasse teilen muss,
- ob man eine zweite Lehrperson benötigt,
- ob Museumspersonal am Ort ist, das eine Teilgruppe übernehmen kann
u. a. m.

Das heißt mitunter auch, dass manche Museen für zahlenmäßig große Klassen nicht empfehlenswert sind. Hier sollten die Verantwortlichen der Museen auf eventuelle Schwierigkeiten und mögliche Veränderungen hingewiesen werden, so wie es in Neroth und Schalkenmehren inzwischen geschehen ist.

2. Weitergehende Hinweise

- Adressen für Unterkunft, Verpflegung und Ansprechpartner,
- Veranstaltungen, Besuchsmöglichkeiten in anderen Einrichtungen und Wanderungen, vor allem naturkundlicher Art.

3. Pädagogischer Ansatz

Durch die Einführung der Ganztagsbetreuung bzw. Ganztagschule hat diese Arbeit – wie viele andere Veröffentlichungen des PZ – zusätzliche Bedeutung gewonnen.

1. Die Vulkaneifel –

eine Region zwischen
Bonn, Koblenz, Trier, Luxemburg, Belgien



2. Der Vulkaneifel European Geopark stellt sich vor



Zwischen Bad Bertrich nahe der Mosel und Ormont an der Grenze zu Belgien erstreckt sich ein rd. 50 Kilometer langes Band, in dessen Landschaftsbild die vielen, der alten Landoberfläche aufgesetzten Vulkankegel und die Trichter der Maare die prägenden Elemente darstellen. Der im Quartär entstandene „Westeifeler Vulkanzug“ hat der Vulkaneifel ein unverwechselbares Gesicht gegeben. Insgesamt sind ca. 270 quartäre Ausbruchszentren bekannt. Im Westeifeler Vulkanzug selbst nimmt der Maarvulkanismus einen breiten Raum ein. Von hier aus fanden im wesentlichen die Überlegungen zur Maarentstehung Eingang in die vulkanologische Forschung.

Die Mittelgebirgslage, der Wechsel zwischen Offenland, Waldgebieten und Siedlungsflächen in Kombination mit der herausragenden geologischen Erdgeschichte sind das maßgebliche Attraktivitätskriterium für den Tourismus. Er ist daher seit Jahrzehnten ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region und Impulsgeber für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

Aus touristischer Sicht sind die wassergefüllten Maare die Hauptattraktionen. Die Verknüpfung dieses Geo-Erbes mit der touristischen Inwertsetzung führte dazu, den Landschaftsbegriff Vulkaneifel verstärkt als Marketingelement einzusetzen. Der Vulkanismus wurde als Alleinstellungsmerk-

mal aufgebaut, um damit auf die Besonderheiten dieser Mittelgebirgslandschaft hinzuweisen. Mittlerweile ist der Begriff in der Region und für die Region gefestigt. Über die Maare hinaus gehend wird heute der gesamte Westeifeler Vulkanzug mit in die Vermarktungsstrategien einbezogen.

1985 begann in Zusammenarbeit mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen die erste geologische „Pionierarbeit“ in der Verbandsgemeinde Hillesheim. Durch die Konzeption und Fertigstellung des geologischen Lehr- und Wanderpfades in der Region Hillesheim als Pilotprojekt im Lande Rheinland-Pfalz wurde der Grundstein für die Fortsetzung einer geologischen Angebotskonzeption auf die gesamte Vulkaneifel gelegt. Dem Hillesheimer Beispiel folgte in kürzester Zeit die Realisierung der Georoute Manderscheid sowie des Geoparkes Gerolstein. Gleichzeitig entstanden museale Einrichtungen, wie das Eisenmuseum in Jünkerath, die geologisch-mineralogische Sammlung in Hillesheim, das Naturkundemuseum in Gerolstein, das Eifel-Vulkanmuseum in Daun, das Maarmuseum in Manderscheid sowie das Vulkanhaus in Strohn. All diese Einrichtungen vermitteln dem Besucher durch Exponate und interaktive Ausstellungselemente einen weiteren Einblick in die Erdgeschichte der Vulkaneifel.

Der Vulkaneifel European Geopark ist kommunal in der Region verankert. Träger des Geoparks ist die Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH, ein Zusammenschluss kommunaler Gebietskörperschaften in Verbindung mit den Einrichtungen der Wirtschaftsförderung.

Im Vordergrund der gemeinsamen Aufgabewahrnehmung steht die Sicherung und Förderung des erdgeschichtlichen und kulturhistorischen Erbes. Darüber hinaus ist es die Zielvorstellung der Gesellschafter, die bisher in die geologische Infrastruktur der Region investierten Finanzmittel dauerhaft geotouristisch in Wert zu setzen.

Zu Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts entwickelten sich Kontakte zu Geoparks in Frankreich, Spanien und Griechenland. Daraus entstand das European Geopark Network (EGN), bei dem die Vulkaneifel eines der Gründungsmitglieder ist. Die UNESCO wurde auf dieses Netzwerk aufmerksam und begleitete die Weiterentwicklung. Mittlerweile sind 21 Geoparks aus 9 europäischen

Ländern im EGN organisiert. Die UNESCO hat die europäischen Geoparks zum Vorbild genommen und im Jahre 2004 das UNESCO Global Geopark Network ins Leben gerufen. In einer feierlichen Zeremonie wurde am 6. Juli 2004 die Vulkaneifel als UNESCO Global Geopark anerkannt. Innerhalb Deutschlands wurde die Geoparkidee ebenfalls aufgegriffen. Aus den Händen der Bundesministerin für Bildung und Forschung Edelgard Bulmahn erhielt der Vulkaneifel European Geopark am 19. April 2005 in Berlin die Auszeichnung als Nationaler Geopark. Damit verfügt die Vulkaneifel nun über die nationale, europäische und weltweite Anerkennung. Gewürdigt wird damit jeweils das über mehr als drei Jahrzehnte andauernde Bemühen zur Bewahrung eines einzigartigen Naturerbes verbunden mit einer vielseitigen geowissenschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit.

Dr. Andreas Schüller,
Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH



3. Die Museen der Vulkaneifel



Entdecken Sie die Vielfalt unserer Heimat, geschichtlich, geologisch, handwerklich und dies alles unkonventionell. Wandeln Sie auf den Spuren der Vergangenheit. Lernen Sie Menschen, Tiere und die Besonderheiten der Landschaft kennen und verstehen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Vulkaneifel.

Informieren Sie sich bei der
Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH
Mainzer Straße 25
54550 Daun
Tel. 0 65 92 - 933 347
Fax 0 65 92 - 985 900
E-Mail: geopark@vulkaneifel.de

3.1 Die Geomuseen

Naturkundemuseum

Hauptstraße 42, 54568 Gerolstein
Tel. (06591)5235 od. TW Gerolsteiner Land GmbH
Tel. (06591)1380 · Fax 1386

Gesteine, Mineralien, Rifflebewesen von vor 380 Mio. Jahren des Gerolsteiner Landes; Zeugnisse menschlicher handwerklicher Fertigkeiten seit der Steinzeit stehen im Mittelpunkt. Der Themenbereich Wald ist interaktiv erlebbar.

Eisenmuseum Jünkerath

Römerwall 12, 54584 Jünkerath
Tel. (06597)1482, Fax 4871

Geist und Geschichte in Eisen gegossen. Die Blütezeit der Eisenindustrie prägt die Landschaft und die Menschen.

Eifel Vulkanmuseum Daun

Leopoldstraße 9, 54550 Daun
Tel. (06592)985353, Fax 985355

Die Vulkaneifel von oben und unten. Exponate, Computersimulationen, Schlackenkegel geben Einblicke in die feurige Vergangenheit der Vulkaneifel.

Geologisch-mineralogische Sammlung

Burgstraße 20, 54576 Hillesheim
Tel. (06593)809200, Fax 809201

Kleine Sammlung mit besonderer Note: Fossilien aus der Hillesheimer Kalkmulde, Mineralien aus der Vulkaneifel und der ganzen Welt.

Vulkanhaus Strohn

Hauptstraße 38, 54558 Strohn
Tel. (06573)953721, Fax 953722

Darstellung grundlegender vulkanischer Phänomene anhand Beispielen aus der Umgebung von Strohn; Lavakugeln / Lavabomben-Entstehung

Maarmuseum Manderscheid

Wittlicher Straße 11, 54531 Manderscheid
Tel. (06572)920310, Fax 929315

Erlebnisorientiert präsentiert: die Eifel-Maare

3.2 Heimatmuseen und andere Sehenswürdigkeiten

Schulmuseum Immerath

54552 Immerath
Tel. (06573)9182

Ein Querschnitt durch die Eifeler Schulgeschichte

Villa Sarabodis und die Erlöserkirche

Sarresdorfer Straße, 54568 Gerolstein
Tel. (06591)3362

Die Funde eines römischen Landsitzes, eine Fossiliensammlung und die Erlöserkirche - der Höhepunkt des Historismus in der Eifel - bilden ein kontrastreiches Miteinander.

Die Museen der Vulkaneifel

Mausefallenmuseum Neroth

Alte Schule / Mühlenweg, 54570 Neroth
Tel. (06591)3544 oder 5822

Das Museum zeigt die Entwicklung der Drahtwarenherstellung von der Heimarbeit bis zur Manufaktur (1832 - 1979). Kernstück ist die Originalwerkstatt von 1844 mit den selbst entwickelten und gebauten Werkzeugen und Maschinen. Zu sehen: Drahtbinder, Mausefallen und Haushaltsartikel, Filmdokumentation.

Heimwebereimuseum Schalkenmehren

Mehrener Straße 5, 54552 Schalkenmehren
Tel. (06592)4085 oder 939178

Ein Einblick in ein längst vergessenes Handwerk.

Heimatomuseum Manderscheid

Kurfürstenstraße 3, 54531 Manderscheid
Tel. (06572)921549, Fax 921551

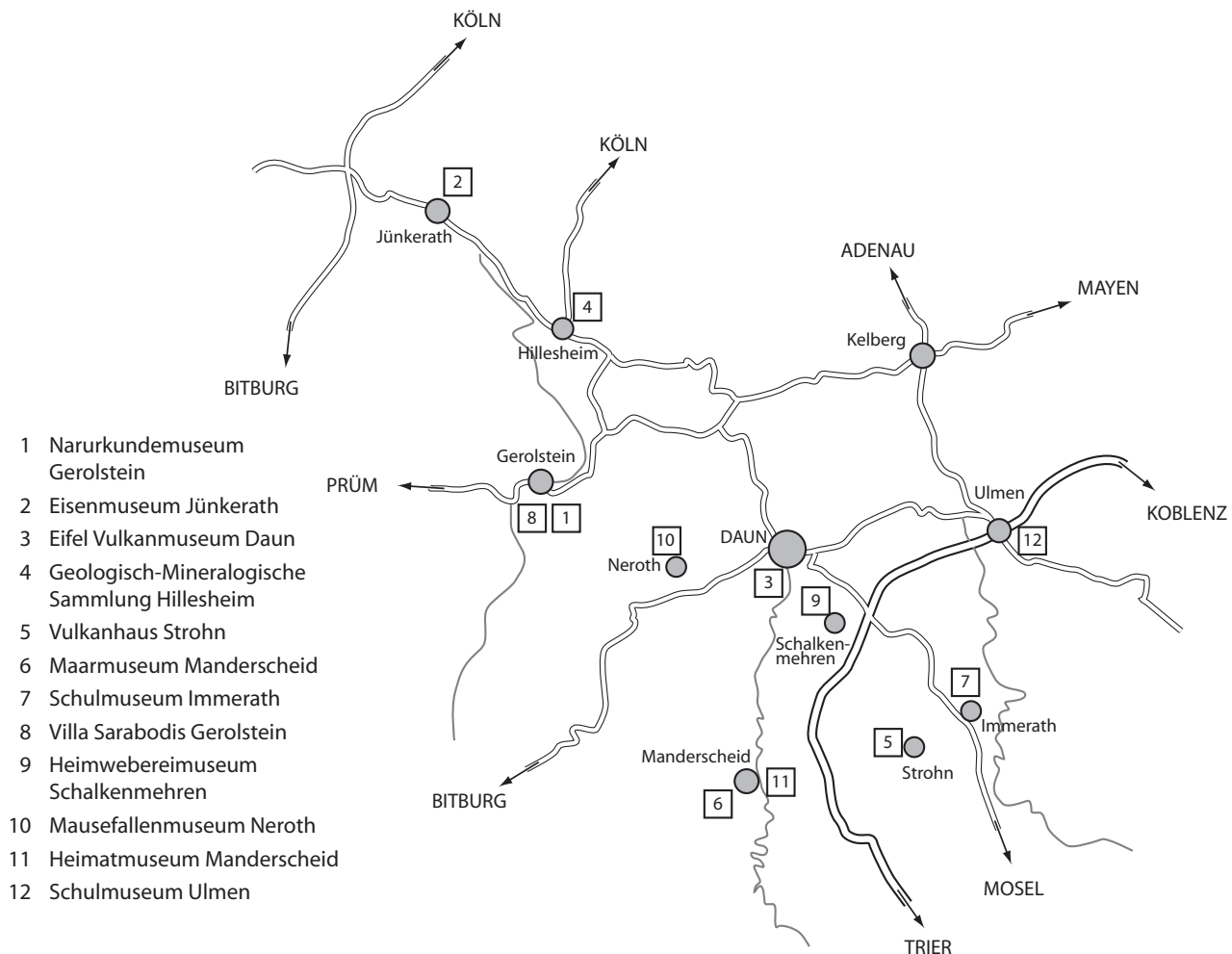
Darstellung bäuerlichen Lebens durch die Jahrhunderte.

Clara-Viebig-Zentrum Eisenschmitt

Manderscheider Str. 2, 54533 Eisenschmitt
Tel. (06567)510 oder 1235

Vom Bauerndorf zur Metropole der Eifeler Eisenhüttenproduktion und vom Arbeiterdorf zum Erholungsort.

3.3 Die Standorte der Museen der Vulkaneifel



4. Planungen von Schulfahrten und Exkursionen im VEG

Benutzen Sie zur Planung Ihrer Unternehmungen die Broschüren der Eifel-Tourismus-GmbH mit Sitz in Prüm, Kalvarienbergstraße 1, 54595 Prüm, Tel. (06551) 9656-0 oder beim VEG (Vulkaneifel European Geopark) in Daun: Mainzer Straße 25, 54550 Daun, Tel. (06592) 933347

z. B. „**Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele**“ Untertitel: **Eifel, Lust auf Natur**

In dieser Broschüre sind über 150 Reiseziele und Sehenswürdigkeiten der Eifel, u. a. auch des Kreises Daun und seiner Umgebung, bezeichnet und kurz vorgestellt. Mit der Broschüre können Sie einen lockeren Plan und einen groben Reiseverlauf abstecken. Danach können Sie sich Wanderkarten der verschiedenen Teile der Region kaufen und darin Ihre Strecke genauer festlegen.

Weitere Informationen finden Sie bei:

„**Vulkaneifel-Magazin**“, **Magazin zum Vulkaneifel European Geopark**;

im **Internet** unter: www.geopark-vulkaneifel.de
www.eifel.info oder

Es gibt inzwischen die folgenden Wanderkarten (alle im Maßstab 1 : 25.000), herausgegeben vom Eifelverein in Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden:

DAUN	Nr. 20
GEROLSTEIN	Nr. 19
HOCHKELBERG	Nr. 13
HILLESHEIM	Nr. 16
OBERES KYLLTAL	Nr. 15
MANDERSCHEID	Nr. 20 a
THERMEN, MAARE	Nr. 21 (= Ulmen bis Bad Bertrich)

Für die Unterbringung auswärtiger Schulklassen stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung. Schauen Sie hierzu auch in den „Vulkaneifel Ferienkatalog“, herausgegeben von der Vulkaneifel Touristik & Werbung GmbH (s. o.; wird jährlich aktualisiert):

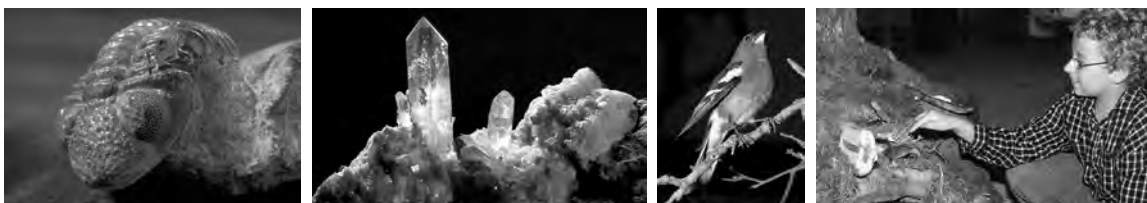
- Jugendherbergen
- privat geführte Jugendfreizeitstätten / Jugenddörfer
- Bauernhöfe, die neben „Ferien auf dem Bauernhof“ auch Unterkunft für ganze Jugendgruppen anbieten

Weitere Informationen finden Sie über die Tourist-Informationen der Region.

Wer bei der Planung von Museumsbesuchen, aber vor allem von Wanderungen, wenig Erfahrung hat, kann gegen entsprechende Bezahlung die Hilfe von professionellen Wanderführern in Anspruch nehmen, wie z. B. NaTOUR-Schutz (Dipl. Geograph H. Simonis in 54570 Schutz / Eifel).

5. Die Museen im einzelnen

5.1 Das Naturkundemuseum in Gerolstein



Naturkundemuseum Gerolstein

Hauptstraße 42
54568 Gerolstein
Tel. (06591) 13 18 0

Öffnungszeiten: 1. April - 31. Oktober: Mo - Fr 14.00 - 17.00 Uhr
Sa, So u. feiertags 11.00 - 17.00 Uhr
1. November - 31. März: geschlossen
Führungen für Gruppen nach Vereinbarung



5.1 Das Naturkundemuseum in Gerolstein



5.1 Das Naturkundemuseum in Gerolstein

Das Naturkundemuseum Gerolstein umfasst vier Komponenten, die gemeinsam oder auch getrennt besichtigt werden können:

- eine mineralogische Sammlung,
- eine historische Sammlung,
- ein Waldmuseum,
- das Georium.

Die mineralogische Sammlung ist mit Leihgaben eines passionierten Sammlers bestückt. Sie zeigt Gesteine vor allem aus dem Ausland, an denen man viele schöne Kristallformen und -farben sehen kann. Die chemische Zusammensetzung ist für fast alle Mineralien angegeben, deshalb wäre diese mineralogische Abteilung für die Gesteinskunde in der Oberstufe des Gymnasiums sehr gut geeignet. Daneben trifft man auf hervorragende Fossilien aus dem Gerolsteiner Raum. Der Bogen der Ausstellungsstücke spannt sich vom Devon bis zum Eifelvulkanismus, von den Trilobiten bis zu den Korallen.

Die historische Sammlung umfasst Funde von der Steinzeit über die Römerzeit bis ins Mittelalter. Diese Abteilung ist verhältnismäßig klein.

Empfehlenswert wäre eine Wanderung zur Naturhöhle „Buchenloch“ auf der Westseite des Munterlay-Felsens (ca. 20 bis 30 min), weil dort ein Teil der Ausstellungsstücke der historischen Sammlung gefunden wurde.

Wenn man schon einmal in Gerolstein ist, sollte man auch die Villa Sarabodis besichtigen. Das Haus enthält ein kleines Museum mit Funden von einem römischen Landsitz aus dem 1. Jh. n. Chr. und zahlreichen anderen Funden aus vergangenen Jahrhunderten in und um Gerolstein.

Ebenso sehenswert ist die Erlöserkirche, die evangelische Stadtkirche von 1911/1913.

Eine hervorragende Ergänzung zum Naturkundemuseum ist das **Waldmuseum**. Diese Erweiterung des ursprünglichen Naturkundemuseums ist ganz oben unter dem Dach des Gebäudes untergebracht. Sie ist nach neuesten museumspädagogischen Gesichtspunkten eingerichtet: Hier können die Schüler etwas tun, sie dürfen etwas anfassen, sie können sich Aufgaben stellen und ihre Fragen mit Hilfe von mechanischen oder elektrischen Modellen lösen.

Hierfür sind folgende Hilfsmittel vorhanden:

- Stellwände, die sich verschieben lassen,
- Hörproben für Vogelstimmen,
- ein Mikroskop, unter dem man selbstgefertigte Präparate anschauen kann.



Da man sich in der Abteilung **Wald** sehr intensiv beschäftigen kann, ist es besser, das Waldmuseum nicht mit einer ganzen Schulklasse gleichzeitig zu besuchen (bestenfalls bis 20 Schülerinnen und Schüler in einem Durchgang).

Grundsätzlich ist es vorteilhafter, bei einer größeren Klasse der S I (25 bis 30 Schülerinnen und Schüler) den Besuch mit zwei Lehrpersonen zu planen oder einen Museumsführer in Anspruch zu nehmen. Wenn man die Klasse geteilt hat, lässt man eine Gruppe das Waldmuseum besichtigen, die andere Gruppe schaut sich inzwischen die beiden anderen Sammlungen an.

Nach etwa 30 Minuten kann gewechselt werden. Es ist somit möglich, während einer Zeitstunde das Museum in allen Abteilungen zu besichtigen.

5.1 Das Naturkundemuseum in Gerolstein

Das Waldmuseum und die historische Sammlung können durchaus von der Primarstufe besucht werden, während die mineralogische Sammlung eher für S I und S II geeignet ist.

Das Georium ist eine Einrichtung der Wirtschafts- und Touristik-Fördergesellschaft Gerolsteiner Land, das in einem an das Museum angebauten Gebäude untergebracht ist.



Das Georium besteht aus acht nebeneinander liegenden Holzkisten (zwei Reihen à vier Kisten), jede ca. 1 m² groß, in die Fossilien eingearbeitet sind: Jede Kiste entspricht einer erdgeschichtlichen Zeit (Devon, Karbon, Buntsandstein, Muschelkalk, Jura u.a.m.), es sind also insgesamt acht erdgeschichtliche Epochen dargestellt. Die Kisten werden oberhalb der Fossilien, die in einer Landoberfläche liegen, die in den Boden der jeweiligen Epochenkiste eingearbeitet ist, mit feinem Sand abgedeckt. Die Schüler können nun wie Fossilienforscher den Untergrund freilegen. Dann können die gefundenen Fossilien an Hand von Bestimmungsbüchern nebenan im Museum am Beispiel von Belegexemplaren und Schautafeln bestimmt werden: Die „Forscher“ sollen erdgeschichtliche Zeit und Fossilien zuordnen, d. h. sie sollen die Leitfossilien herausfinden.

Die Wirkung und Aussagekraft dieser Einrichtung muss noch getestet werden, für eine weitergehende Beurteilung scheint es uns zu früh. Allerdings haben bereits einige Kollegen vor Ort insbesondere aus Grundschulen und S I ihr Interesse bekundet. Mit zunehmender Nutzung des Georiums werden wir hoffentlich von ihnen erfahren, für welche Klassen bzw. Klassenstufen das Georium als Entdeckungsreise in die Erdgeschichte geeignet ist. Aus dem Teilnehmerkreis kam die Feststellung: „Kinder sammeln ja gerne und interessieren sich für Steine und Fossilien, und diese Leidenschaft sollten wir nutzen“.

Allerdings ist die Nutzung des Georiums mit Kosten verbunden (Vorbereitung) und ist für maximal 20 Kinder geeignet. Es muss von einer sachkundigen Person eine Einführung gegeben werden; außerdem müssen die Schüler beaufsichtigt werden.

Alle übrigen Informationen zur Benutzung des Georiums erhält der interessierte Leser bei der TW Gerolsteiner Land.

TW Gerolsteiner Land,
Kyllweg 1, 54568 Gerolstein
Tel. (06591) 13180

5.2 Das Eisenmuseum in Jünkerath



Eisenmuseum Jünkerath

Römerwall 12

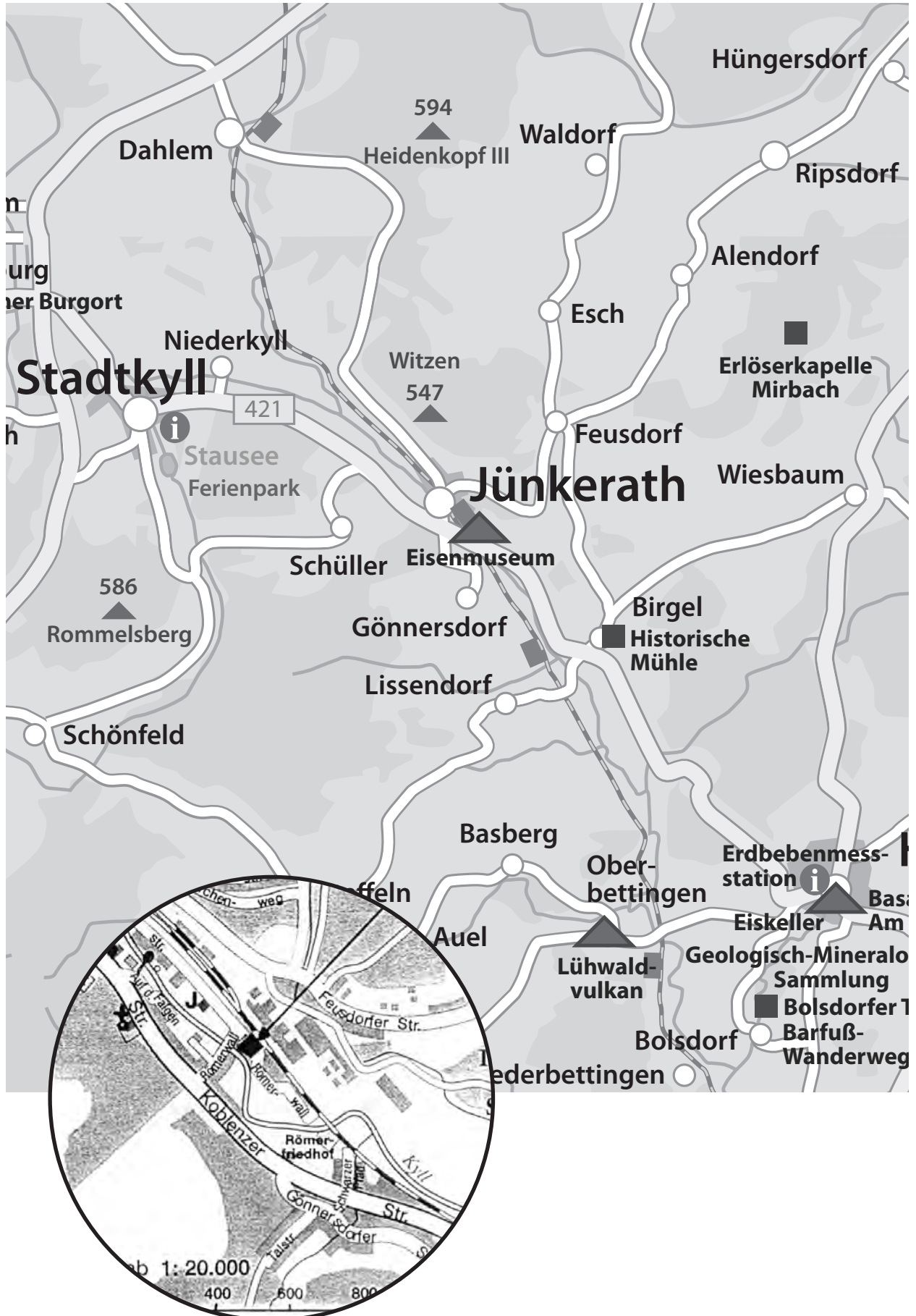
54584 Jünkerath

Tel. (06597) 1482 oder 3370

Öffnungszeiten: 15. März - 31. Oktober: täglich, außer Montag 13.00 - 16.30 Uhr



5.2 Das Eisenmuseum in Jünkerath



5.2 Das Eisenmuseum in Jünkerath

In einem Prospekt des Eisenmuseums heißt es: „In der bewegten Geschichte der Eifel spielt die Eisenherstellung eine wichtige Rolle. In ihrer Blütezeit zwischen dem 15. und 19. Jh. prägte sie Landschaft und Menschen. Der Landkreis Daun hat der Geschichte der Eisenindustrie der Eifel in Jünkerath, einem historischen Ort der Eisenherstellung, ein Denkmal gesetzt.“

Wissenschaftler und auch Hobbyforscher haben durch die Beschäftigung mit dem Thema „Eisenproduktion“ festgestellt, dass dabei die Eifel eine größere Rolle gespielt hat als ursprünglich angenommen. Man geht heute davon aus, dass im Spätmittelalter ca. 10 % des in Europa produzierten Eisens in der Eifel hergestellt wurden. Wesentliche Voraussetzungen für die Eisenproduktion waren vorhanden, nämlich:

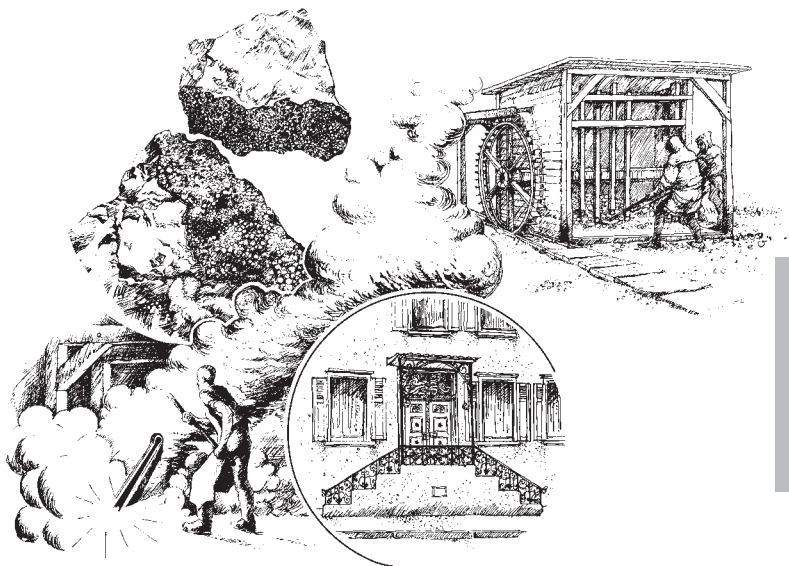
- Eisenerze, wenn auch mit geringen Eisengehalten,
- Holz und Holzkohle für die Schmelzöfen,
- Wasser für die Kühlung und für die Hammerwerke.

Jünkerath ist insofern historisch bedeutsam, weil es dort auch heute noch eine Eisengießerei gibt, um deren Existenz allerdings gerungen werden muss.

Man sieht im Eisenmuseum vor allem die historische Dimension der Eisenherstellung und vieles, was mit der Praxis der Produktion zusammenhängt, vorwiegend auf Schautafeln und in vielen sehr schönen und beeindruckenden Endprodukten, hauptsächlich in Form von Gebrauchsgegenständen wie Öfen und Takenplatten. *(Takenplatten erfüllten früher neben der Raumdekoration die wichtige Aufgabe, die ‚gute Stube‘ der Eifeler Häuser zu beheizen. Hier wurde in der Regel nicht mit einem eigenen Ofen geheizt, sondern die Wärme des Küchenfeuers wurde mittels der „Tak“, einer etwa zwei Zentimeter dicken gusseisernen Platte, die in die Wand eingelassen war, übertragen.)*

Herr Holzer, der durch die Ausstellung führt, ist ein langjähriger ehemaliger Mitarbeiter der Fa. DEMAG Eisengießereien in Jünkerath und daher bestens mit den o. g. Themen vertraut. Er kann den Besuchern die Zusammenhänge, die bei der Eisenherstellung zu beachten sind, hervorragend erklären und beantwortet gerne die Fragen der Besucher.

Schade ist, dass dem Museum eine Außenanlage fehlt, wo man z. B. den Bereich Exploration und Förderung von Eisenerz und den Bereich Eisen schmelzen und schmieden für Schülerinnen und Schüler hätte veranschaulichen können.



Statt dessen gibt es ein Angebot, das wir für interessant und erwähnenswert halten:

Die Firma DEMAG bietet in begrenztem Umfang Betriebsbesichtigungen unter folgenden Voraussetzungen an:

- Es dürfen nicht zu viele Gruppen sein.
- Die Gruppen müssen geführt werden, und dafür muss Personal abgestellt werden.
- Die Schülergruppen dürfen nicht zu groß sein.
- Die Schüler sollen ein gewisses Alter haben (wie uns gesagt wurde: ab 7. Schuljahr).

5.2 Das Eisenmuseum in Jünkerath

Als eine nette Idee vor allem für jüngere Schüler bietet das Eisenmuseum „Zinn gießen“ an. Die Schülerinnen und Schüler können sich im Museum unter Anleitung ein Andenken gießen, das natürlich zu einem erschwinglichen Preis mitgenommen werden darf. Außerdem darf an und mit verschiedenen Werkzeugen und Werkstoffen gearbeitet werden. Ein besonderes Vergnügen für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen stellt die Arbeit mit der Spindelpresse dar, hier dürfen mitgebrachte Konservendosen platt gedrückt werden.

Das Museum ist so konzipiert, dass es auch Tagungs- und Begegnungsstätte sein kann; es gibt

einen Tagungsraum und eine kleine Küche. Tagungen im Eisenmuseum sind allerdings nur für einige Stunden möglich, da für die Zubereitung größerer Mahlzeiten die Küche zu eng ist und außerdem das entsprechende Personal fehlt. Es haben aber im Eisenmuseum in den vergangenen Jahren einige Symposien mit einer relativ großen Teilnehmerzahl stattgefunden, die gut organisiert waren.

Bei jeder Tagung muss eine Aufsichtsperson von Seiten des Museums dabei sein, die natürlich vom Veranstalter für ihre Tätigkeit bezahlt werden muss.

5.2



5.3 Das Vulkanmuseum in Daun



Eifel Vulkanmuseum Daun

Leopoldstr. 9 , 54550 Daun

Tel. (06592) 985353 oder 933200

Fax (06592) 985353

Öffnungszeiten: 1. März - 15. November: Di - Fr 13.00 - 16.30 Uhr
Sa, So u. feiertags 11.00 - 16.30 Uhr
1. - 6. Januar und
26. - 30. Dezember: Di - Fr 13.00 - 16.30 Uhr
Führungen für Gruppen nach Vereinbarung



5.3 Das Vulkanmuseum in Daun



5.3 Das Vulkanmuseum in Daun

Das Vulkanmuseum befindet sich in einem historischen Gebäude, dem ehemaligen Landratsamt, in der unteren Etage untergebracht. Das Museum liegt recht zentral in der Stadt, nahe beim Forum.

Das Vulkanmuseum umfasst vier Räume, drei größere und einen kleineren:

Im ersten Raum befindet sich die Abteilung **„Vulkanische Erscheinungen weltweit“**. Hier ist eine große geologische Weltkarte aufgebaut, auf der man die wichtigsten vulkanischen Erscheinungen per Knopfdruck aufleuchten lassen kann. Die Anordnung der in die Karte eingebauten Leuchtdioden zeigt dem Besucher den Verlauf der Plattengrenzen ozeanischer bzw. kontinentaler Platten, die ozeanischen Rücken, die Subduktionszonen und die Hot Spots.

Im zweiten Raum folgen die **vulkanischen Erscheinungen der Eifel**, z. B. Krater, Maare, der „Wallende Born“ und eine Reihe von magmatischen Gesteinen. Es gibt sogar eine etwa 2 m hohe Wand mit einem Profil aus Asche- und Lappischichten. Die jüngeren Besucher interessieren sich meist besonders für die Simulation eines Vulkanausbruchs, den man durch Pumpen an einem Vulkanmodell herbeiführen kann.

Im dritten Raum befindet sich eine Wandkarte mit vulkanischen Erscheinungen der Eifel, auf der man ebenfalls mittels Lämpchen bestehende Zusammenhänge darstellen kann. Dieser dritte Raum ist auch der Darstellung der **Eifeler Sprudelquellen** gewidmet, ein Thema, das bei der Behandlung des Eifelvulkanismus nur zu leicht übersehen wird.

Im vierten Raum folgen **Gesteine, Mineralien und Fossilien**.

Das Vulkanmuseum Daun kann, wie aus der Beschreibung schon hervorgeht, von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Altersstufen, auch der Oberstufe des Gymnasiums, besucht werden. Es gibt im Museum eine Führung (nach telefoni-

scher Anmeldung), und es gibt inzwischen Fragebögen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade.

Außerdem befindet sich im Keller ein Arbeitsraum, in dem man mit einer Klasse oder Gruppe Gesteine bearbeiten und bestimmen kann.



Anmerkung: Viele Teile (Modelle, Tafeln, Projektionen und Computeranimationen) sind eigens für dieses Museum entwickelt worden bzw. zum ersten Mal in dieser Form aufgearbeitet und präsentiert worden. Dies ist der Arbeit von Dr. Eschghi und seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern zu verdanken, die an der Planung und Einrichtung des Museums maßgeblich beteiligt waren.

Das Konzept der Verantwortlichen sieht vor, dass das Museum einen ständigen Entwicklungsprozess widerspiegelt und somit nie „vollendet“ ist. Alle Besucher werden gebeten konstruktive Kritik zu üben, Ideen beizusteuern und damit das Museum weiter zu entwickeln. Die Einrichtung arbeitet mit modernen Medien, insbesondere Computeranimationen, die sich immer wieder der Entwicklung anpassen müssen.

5.4 Geologisch-mineralogische Sammlung in Hillesheim



5.4

Geologisch-mineralogische Sammlung Hillesheim

Burgstr. 20 , 54576 Hillesheim

Tel. (06593) 809200

Fax (06593) 809201



Öffnungszeiten: ganzjährig: Sa. 10.00 - 12.00 Uhr
Juli/August außerdem: Do. 14.00 - 16.00 Uhr

5.4 Geologisch-mineralogische Sammlung in Hillesheim

Die geologisch-mineralogische Sammlung ist in einem kleinen historischen Wohnhaus in der Burgstraße 20, Nähe Stadtmauer / Kirche untergebracht. Die Namensgeber haben aus Bescheidenheit den Begriff „Sammlung“ gewählt. Ein Besuch ist in jedem Fall zu empfehlen.

Man kann diese Sammlung als Ergänzung zu den Museen in Gerolstein und Daun sehen. Die Fossilienabteilung bietet in einer Vitrine den **Nachbau einer Unterwasserwelt**. Hier kann sich der Besucher am Beispiel einer rekonstruierten Rifflandschaft das Leben vor 350 bis 400 Mio Jahren mit Dreilappkrebse (Trilobiten), Seelilien (Crinoiden), Korallen (Anthozoen) und Armfüßern (Brachiopoden) vorstellen.

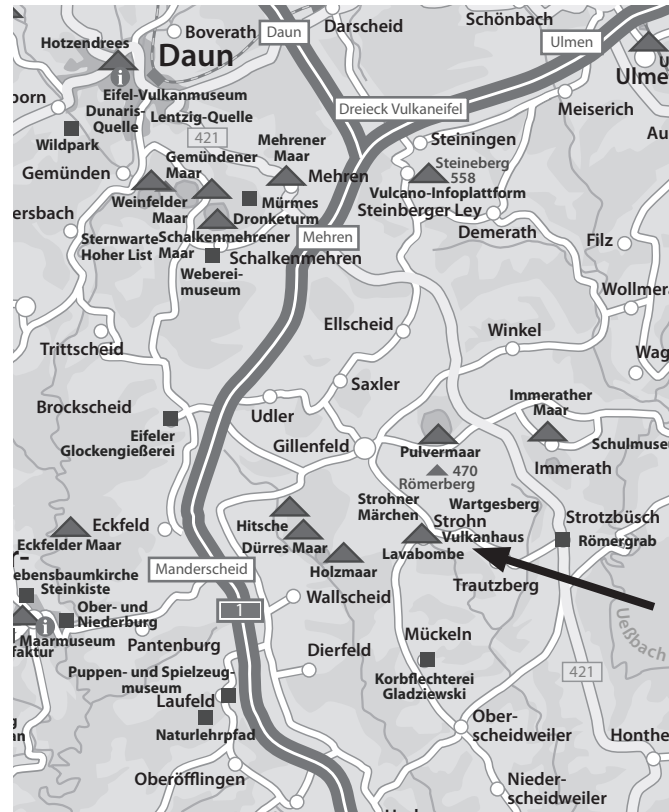
Neben der Sammlung zeigt Frau Dümmer, die in Hillesheim häufig Schulklassen und andere Gruppen bei geologischen Unternehmungen betreut, im Parterre des Hauses, wie man **Steine und Fossilien schleifen kann**: Jeder Besucher kann sich aus einer Vorratskiste ein Stück aussuchen; entweder ein Stück Gestein, das Fossilien enthält, ein Stück Seelilienstiel oder ein Stück aus einem Korallenstock. Dann kann man sein Objekt auf Tableaus von 40 x 30 cm Größe (Holzrahmen mit dicken, stabilen Glasscheiben) mit Schleifpulver und etwas Wasser schleifen (Schleifpulver hier: Siliciumcarbid, andere Pulver wie Korund sind möglich ...). Das Schleifen geschieht durch Reiben des Objektes auf vier aufeinanderfolgenden Rahmen

mit vier verschiedenen Korngrößen des Schleifpulvers. Je Rahmen ca. 15 bis 20 min, d. h. insgesamt 60 bis 80 min Reiben des Schleifgutes immer in der gleichen Richtung. Beim Übergang von einem Rahmen auf den nächsten wird das Objekt in Wasser vom Schleifpulver gereinigt, dann geht es in die nächst feinere Körnung. Das letzte Schleifpulver ist sehr fein, fast wie Mehl und macht die Oberfläche des Objektes sehr feinporig und glatt. Nach der letzten Reinigung (evtl. mit Bürste) kann man die Schleiffläche mit einem transparenten Lack versiegeln, damit ist jeweils ein Präparat fertiggestellt.

Wenn eine Kollegin oder ein Kollege mit der Klasse Steine schleifen möchte, ist eine Anmeldung bei der Tourist-Information Hillesheim erforderlich. Es wird dann eine Betreuung und Hilfe bei der Organisation und eine Aufsicht zur Verfügung gestellt. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Objekte aus den gesammelten Vorräten der Schleifstation beziehen oder evtl. eigene Funde mitbringen.

An einem Rahmen können bestenfalls drei oder vier Personen gleichzeitig arbeiten, d. h. an vier Rahmen je drei Schleifer, also können maximal 12 bis 16 Schülerinnen und Schüler in Parterre beschäftigt werden. Etwa genau so viele können sich in der 1. Etage die Sammlung anschauen. Nach ca. einer Stunde können die beiden Gruppen tauschen.

5.5 Das Vulkanhaus in Strohn



Vulkanhaus Strohn

Hauptstr. 28 , 54558 Strohn

Tel. (06573) 95 37 21 oder 95 29 84

Fax (06573) 95 37 22

www.vulkanhaus-strohn.de

Öffnungszeiten: 1. April - 31. Oktober: Di - So 10.00 - 17.00 Uhr
1. Nov. - 31. März: Di - So 13.00 - 17.00 Uhr



5.5 Das Vulkanhaus in Strohn

Das Vulkanhaus Strohn ist das jüngste der Museen, die dem Besucher den Vulkanismus näher bringen wollen. Es wurde im Juni 2002 eröffnet.

Direkt beim Ort Strohn wird seit vielen Jahren Lava abgebaut, und während dieses Lavaabbaues hat man zwei außergewöhnliche Zeugnisse vulkanischer Tätigkeit in der Eifel gefunden: die große **Lavabombe** von Strohn und eine **Magma- / Lavawand** von einem spaltenförmigen Magmaerguss.

Die Lavabombe liegt bereits seit Jahren am Ortsausgang von Strohn zum Tal der Alf (K 27 und Wanderweg). Die Magma- / Lavawand wurde erst vor einigen Jahren gefunden. Wenn man sie an Ort und Stelle belassen hätte, wäre sie der Verwitterung preisgegeben gewesen, und sie hätte sicherlich dem weiteren Lavaabbau im Wege gestanden. Darauf hin beschloss man also, die Wand in einem Museum unterzubringen. Die Gemeinde hat ein ehemaliges Bauernhaus gekauft und zu einem kleinen, aber sehr feinen Museum umgebaut.

Wenn man das Vulkanhaus Strohn als das letzte von mehreren „Vulkanmuseen“ besucht, kann man gewissermaßen die Entwicklung der Museen selbst erkunden. Dasselbe gilt für das Maarmuseum Manderscheid (vgl. Kap. 5.6). Vor allem die technische Entwicklung der letzten Jahre hat die Museen vorangebracht, die Präsentation ist interessanter, man kann sagen kurzweiliger geworden. Das wird bereits beim Betreten des Vulkanhauses in Strohn deutlich: Die mediale Präsentation ist vielfältig, wovon ganz sicher besonders die jüngeren Besucher beeindruckt werden. Auszug aus der

Presse: „Es donnert und dröhnt, der Boden vibriert und Lava läuft den Vulkan herunter. Bei diesem Szenario bekommt man einen realistischen Eindruck davon, was im Augenblick eines Vulkanausbruchs vor sich geht.“

Auch mit der wissenschaftlichen Präsentation kann sich das Vulkanhaus sehen lassen. Die textlichen Erläuterungen vulkanischer Erscheinungen befinden sich auf einem hohen Niveau, so dass das Haus durchaus auch mit Oberstufenklassen eines Gymnasiums besucht werden kann.



Da das Museum verhältnismäßig klein ist, bietet es sich auch hier an, die Klasse in zwei Gruppen zu teilen. Während die eine Gruppe die Lavagrotte besichtigt, geht die andere zu Fuß zur Lavabombe.

Im Anschluss daran kann man das Vulkancafé besuchen.

5.6 Das Maarmuseum in Manderscheid



5.6

Maarmuseum Manderscheid

Wittlicher Str. 11, 54531 Manderscheid

Tel. (065 72) 9203 10

Fax (065 72) 9203 15

www.maarmuseum.de

Öffnungszeiten: 1. März - 31. Oktober: Di - Sa 10 - 12 und 14 - 17 Uhr
So u. feiertags 13 - 17 Uhr



5.6 Das Maarmuseum in Manderscheid



5.6

5.6 Das Maarmuseum in Manderscheid

Das Maarmuseum sollte von all denen besucht werden, die in Daun, Gerolstein oder Hillesheim bereits ein geologisches Museum besucht haben. Das Maarmuseum Manderscheid ist eine hervorragende Ergänzung und Abrundung der Informationen zum Eifelvulkanismus, speziell zur **Entstehung, Lebensdauer und Verlandung von Maaren**.

Neben diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen gewinnt der Besucher einen exemplarischen Eindruck von der Entwicklung der Museen selbst: Das Maarmuseum Manderscheid ist das zweitjüngste der hier vorgestellten Museen und das unseres Erachtens **technisch fortgeschrittenste und aufwändigste**. D.h. es ist zu empfehlen – falls man mehrere Museen zum Thema Geologie und Vulkanismus besuchen möchte – das Maar-Museum als letztes oder vorletztes zu besuchen, weil der Lehrer den Schülerinnen und Schülern z. B. auch die Tatsache der Fortentwicklung des Ausstellungsmodus verdeutlichen kann.

Man kann sagen, dass in keinem anderen der vorgestellten Museen für den Besucher so viel aktive Teilnahme angeboten wird wie im Maarmuseum von Manderscheid. Vor allem in dieser Hinsicht eignet es sich sehr gut für den Besuch mit Schulklassen aller Altersstufen. Außerdem ist das Museum verhältnismäßig geräumig, so dass auch Schülerzahlen von 20 bis 30 möglich sind.

Das, was man im Maarmuseum zu sehen bekommt, sollte allerdings auch draußen in der Natur bei entsprechenden Lehrwanderungen erarbeitet und vertieft werden. Gelegenheit dazu gibt es auf der sog. **Georoute Manderscheid**, die in einzelnen Etappen erwandert werden kann.

Laut Prospekt umfasst die Georoute Manderscheid 140 km Strecke mit 34 geologisch interessanten Aufschlüssen. Die Strecke und ihre Aufschlüsse sind selbstverständlich nicht alle nur zu Fuß zu erreichen. Ein großer Teil kann auch mit dem Bus angefahren werden, so dass nur ein relativ kurzer Fußweg zurückzulegen ist.



5.7 Das Schulmuseum in Immerath

5.7



Schulmuseum Immerath

Hauptstraße, 54552 Immerath

Tel. (06573) 9182



Öffnungszeiten: 1. April - 31. Oktober: Do 14.00 - 17.00 Uhr

5.7 Das Schulmuseum in Immerath

Im Prospekt der Verbandsgemeinde Daun zum Schulmuseum Immerath heißt es: „Das Schul- und Backhaus Immerath war eines der ersten Schulgebäude im Kreise Daun. Es wurde um die Zeit 1760/1770 errichtet und bis 1910 noch als Schule genutzt. Es diente trotz der räumlichen Enge auch als Lehrerwohnung. Im Erdgeschoss ist ein doppelter Gemeindebackofen vorhanden, der heute noch gelegentlich zum Brotbacken dient“. In der ersten Etage, die über eine schmale Treppe zu erreichen ist, liegt der Klassenraum der ehemals ein-klassigen Dorfschule.

Das Schulmuseum Immerath ist **vor allem für jüngere Schüler, insbesondere der Grundschulen, geeignet**. Das ergibt sich bereits aus den knapp bemessenen Räumlichkeiten v. a. schon im Eingang sowie aus den Sitzmöglichkeiten: Es sind nur 10 Bänke vorhanden, das entspricht etwa 20 Sitzplätzen für Kinder. Erwachsene haben Schwierigkeiten, sich in die Bänke zu zwängen. Diese beengten Verhältnisse gehören aber einfach dazu, wenn man die Möglichkeit haben will, in einer originären Umgebung den Unterricht wie vor 50 bis 100 Jahren nachzuvollziehen.

Unter dem Motto „Schule gestern – Schule heute“ lässt sich der Besuch des Immerather Schulmuseum hervorragend kombinieren mit einem Besuch des **„Parcours der Sinne“**.

Der **„Parcours der Sinne“** verläuft durch den Ort Immerath und besteht aus einer Kombination von bis zu 55 möglichen Stationen mit Geräten und Vorrichtungen, an denen Kinder (und Erwachsene) jeweils einen ihrer Sinne (Fühlen, Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Gleichgewicht..) intensiv erleben und üben können. Die Kinder werden durch die Art des „Geräts“ aufgefordert, sich selbst zu erproben und zu erforschen und die Wirkung des Tun auf sich, auf ihren Körper nachzuvollziehen. Phänomene der Natur (Wasser, Stein, Erde, Licht, Schall ...) werden erlebbar und verstehbar präsentiert.

Eine typische Station ist der sogenannte Summstein. Hier erfahren die Kinder ein intensives Körpererlebnis durch Spuren der Eigenfrequenz-Schwingung des Körpers. In einen Steinblock aus Sandstein ist eine Höhlung geschlagen, in die man seinen Kopf stecken kann. Durch Summen in unterschiedlichen Stimmlagen kann man seine Eigenfrequenz herausfinden. Die Schwingungen sind dann im ganzen Körper bis zu den Zehenspitzen zu spüren.

Diese Geräte und Vorrichtungen sind an verschiedenen Plätzen im Ort so aufgebaut, dass sich in einem Rundgang durch das Dorf der „Parcours der Sinne“ und damit auch das Gefühl der Kinder für ihre Sinne und die damit erfasste Umwelt ganzheitlich erschließt. Als Ergänzung finden regelmäßig Veranstaltungen statt, in denen thematisch vertiefende und weiterführende Themen rund um den „Parcours der Sinne“ behandelt werden.

Der „Parcours der Sinne“ ist für jede Altersstufe eine hervorragende Ergänzung zu anderen Museumsbesuchen. Er befindet sich zur Zeit noch im Aufbau ist aber voraussichtlich im Jahr 2006 fertiggestellt.

TIPP

5.7

5.8 Die „Villa Sarabodis“ in Gerolstein

5.8



Römisch-Germanisches Altertumsmuseum

„Villa Sarabodis“ Gerolstein

Sarresdorfer Straße, 54568 Gerolstein

Tel. (06591) 7901



Öffnungszeiten: Mi und Sa, Führungen: 10.00 und 15.00 Uhr
Gruppen ab 12 Personen auch nach Vereinbarung

5.9 Das Heimwebereimuseum in Schalkenmehren



Heimweberei Museum Schalkenmehren

Mehrener Straße 5 (Alte Schule), 54552 Schalkenmehren

Tel. (06592) 4085 oder 2826

www.schalkenmehren.de

Öffnungszeiten: 1. Mai bis 30. Sept. Sa 15 - 17 Uhr
So 10 - 11 u. 15 - 17 Uhr



5.9 Das Heimwebereimuseum in Schalkenmehren

Einen kurzen Abriss über die Entstehung des Heimwebereimuseums und über die geschichtlichen und soziokulturellen Hintergründe der hier ansässigen Heimweberei kann man in einer kleinen Broschüre nachlesen, die es im Museum zu kaufen gibt.

Deshalb hier nur zwei Anmerkungen:

1. Die Heimweberei hat in Schalkenmehren etwa 60 Jahre lang (ca. 1920 bis ca.1980) die Dorfgeschichte geprägt und ist eng mit der persönlichen Geschichte und Arbeit der Familie Droste, insbesondere Frau Anna Droste-Lehnert, verknüpft.
2. Die Heimweberei wurde in den 70er und 80er Jahren aufgegeben. Herr Nikolaus Schommers ist der letzte Bürger des Ortes, der das Handwerk des Webens in seiner Jugend gelernt hat und heute noch vorführen kann.

Herr Schommers könnte seine Kenntnisse und Fähigkeiten an die nachfolgende Generation weitergeben, doch leider besteht für dieses alte Handwerk kein Interesse mehr. Weil man mit der Heimweberei seinen Lebensunterhalt nicht mehr finanzieren kann, gibt es für sie keine Zukunft mehr.

Was für Besucher und insbesondere für Lehrer mit ihrer Schulklasse wichtig ist:

Das Heimwebereimuseum wurde in der Winterpause 1998 renoviert und um drei Räume (ehemalige Lehrerwohnung in der 1. Etage) erweitert. Die Ausstellungsfläche hat sich damit mehr als verdoppelt. So wurde das Hauptproblem des Museums - die Fülle der Exponate auf kleinstem Raum - beseitigt. Die Ausstellungsstücke können nun übersichtlicher präsentiert werden. Einige Stücke, die früher wegen des Platzmangels nicht ausgestellt werden konnten, sind dazu gekommen. Nach dem Umbau und der Erweiterung ist es nun ein „echtes“ Museum zur Heimweberei und zum täglichen Leben zur Zeit der Herstellung des sog. ‚Maartuches‘ geworden.

Der Besuch in Schalkenmehren eignet sich besonders für das 3./4. bis 7./8. Schuljahr. Darüber hinaus auch für ältere Menschen, die das Webereihandwerk in ihrer Jugend noch kennen gelernt haben.

Am Museum gibt es außerdem einen kleinen Garten, in dem Pflanzen angebaut werden, die man heute nur noch selten findet:

1. Pflanzen, die in der Küche zur Ernährung und als Gewürze Verwendung fanden und
2. Pflanzen, die zum Färben der Maartücher benutzt wurden, also Naturfarben liefern. Dazu muss man allerdings sagen, dass man sich heute mit diesen alten Färbemethoden nicht mehr so gut auskennt, weil ein Teil dieses Wissens bereits verloren gegangen ist.

5.10 Das Mausefallenmuseum in Neroth



5.10

Mausefallenmuseum Neroth

Mühlenweg, 54570 Neroth
Tel. (06591) 5822 oder 4752
www.neroth.de

Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Okt. Mi 14 - 16 Uhr
Fr 15 - 17 Uhr



5.10 Das Mausefallenmuseum in Neroth

Es gibt im Museum einen Videofilm von 1980 vom Amt für Rheinische Landeskunde mit dem Titel „Die Mausefallenhersteller“. Wir empfehlen **zuerst diesen Film und danach das Museum anzusehen**. Größere Klassen sollte man teilen und in zwei Durchläufen den Film zeigen bzw. die Besichtigung durchführen. Da in einem Raum eine komplette Werkstatt mit großen Holz- und Drahtbearbeitungsmaschinen aufgebaut ist, an denen sich Schülerinnen und Schüler leicht verletzen können, ist die Besichtigung nur mit **einer zusätzlichen Aufsichtsperson** möglich.

Wer das Mausefallenmuseum mit einer größeren Gruppe besuchen möchte, muss sich unbedingt 14 Tage vorher anmelden, da nur 15 Schülerinnen und Schüler hier arbeiten können.

Das Mausefallenmuseum in Neroth besaß zur Zeit unseres ersten Besuches nur zwei Ausstellungsräume im umgebauten alten Nerother Schulhaus (von 1844).

Inzwischen ist es dem Heimatverein gelungen, vier weitere Räume zu bekommen, drei davon sind Teil des Museums geworden: Der erste Raum ist jetzt Eingang und Servicebereich. Hier steht das Fernsehgerät für die Vorführung des oben erwähnten Films. Ein Raum ist für die Darstellung der Hausiererei mit einer geographischen Wandkarte von Deutschland vor dem 1. Weltkrieg eingerichtet. Ein zweiter Raum beherbergt eine Mausefallensammlung. Hier gibt es Mausefallen aus der ganzen Welt zu sehen. In einem vierten Raum gibt es noch eine

kleine Küche. Die beiden ursprünglichen Räume sind im wesentlichen unverändert.

Die umfassende Ausstattung des Museums mit Drahtwaren aller Art - nicht nur mit Mausefallen, obwohl diese dem Museum den Namen gaben - ist dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass der Heimatverein 1987/1988 die sog. Pfeil'sche Werkstatt komplett von dem damaligen Eigentümer Willi Schmitz erwerben und diese Werkstatt im renovierten Schulhaus am 21.10.1990 anlässlich der Eröffnung der Öffentlichkeit präsentieren konnte.



In einem Versammlungs- und Inforaum in einem direkt danebenliegenden Haus können Klassen oder andere Gruppen **im Rahmen von Projektarbeit selbst Drahtwaren anfertigen**. Die erforderlichen Drähte werden vom Museum vorrätig gehalten, **die Werkzeuge**, insbesondere verschiedene Zangen, **müssen mitgebracht werden**. Die eventuell notwendigen Holzteile können auf den Museumsmaschinen zugeschnitten und bearbeitet werden.

5.11 Heimatmuseum und Steinkiste in Manderscheid

Die gute Stube in Manderscheid- das Heimatmuseum

Bodenständig und tief verwurzelt in der Frömmigkeit war das Leben der Eifler seit jeher. Wer sich mitnehmen lassen möchte in einen handwerklichen und traditionellen Alltag voller Besinnlichkeit, der sollte das Heimatmuseum in Manderscheid besuchen. Webstube und Schusterwerkstatt, Tenne oder der Salon „Flossenzimmer“ erzählen lebendig, wie hart und wie fröhlich zugleich man hier existierte. Viele Exponate belegen das Leben der Manderscheider Grafengeschlechter und der einfachen Leute vom Lande.

Nicht nur für Regentage ein lohnenswerter Ausflug in eine nahe Vergangenheit, die doch exotisch wirkt.

Heimatmuseum Manderscheid

Kurfürstenstraße 3
54531 Manderscheid
Tel. (06572) 921549

Öffnungszeiten

1. April - 31. Oktober
Mo - Fr 10.00 - 17.00 Uhr
Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Steinkiste Manderscheid

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Gesteine, Mineralien und Fossilien

Die Steinkiste ist eine private Sammlung von Gesteinen, Mineralien und Fossilien. Zu bestaunen ist die Vielfalt der Farben, Formen und Strukturen, die die Natur im Laufe der Jahrhunderte ihrer Entwicklungsgeschichte geschaffen hat. In 17 Vitriolen werden ca. 1.000 Exponate gezeigt, die nach didaktischen und ästhetischen Gesichtspunkten geordnet sind. Besonders interessant ist die Steinkiste, wenn der Initiator und Besitzer dieses tollen Privatmuseum, Hans Stölben, durch seine Ausstellung führt.

Ein Highlight der Steinkiste ist die „Kunstgalerie der Natur“ in der faszinierende Bilder und Plastiken aus Stein, die von der Natur geschaffen wurden, gezeigt werden. Hier wartet so manche Überraschung auf die Besucher und man kommt aus dem Staunen wahrlich nicht mehr raus. Übrigens – der Eintritt zur Steinkiste ist frei. Die Steinkiste ist besonders auch für Kinder und Behinderte geeignet. Die Steinkiste passt – so die Einschätzung der Kurverwaltung Manderscheid hervorragend in das geotouristische Angebot der Ferienregion Manderscheid mit der GEO-Route, dem Maarmuseum und dem Naturlehrpfad Laufeld.

Die Steinkiste

Hans Stölben
Markt 1
54531 Manderscheid
Tel. (06572) 1486

Öffnungszeiten

Mo 18-19, Do 11-12.30, So 11.30-12.30 Uhr
sowie jederzeit nach Vereinbarung
Eintritt frei



5.12 Die „Alte Mühle“ der Zisterzienserabtei Himmerod

Die Alte Mühle der Abtei Himmerod birgt etwas ganz Besonderes: In diesem mittelalterlichen Gemäuer trifft sich der Creativ-Kreis International. Kunstinteressierte aus aller Welt finden hier erstklassige Künstler, die Werke in Email ausstellen und fertigen. Symposien, Lesungen, Seminare und Vorträge zu verschiedenen Themen, alles fin-

det hier statt. Und durchgängig zu bewundern ist ein Museum der prächtigsten Emaillkunststücke, von religiöser Kunst der orthodoxen Kirche bis hin zu weltlichen Kostbarkeiten. Sie sollten sich diese einmaligen Schätze auf keinen Fall entgehen lassen, wenn Sie bei uns Ferien machen.



5.11



Information und Programm:

Kurverwaltung Manderscheid

Tel. (06572) 93 26 65

www.manderscheid.de

5.13 Clara Viebig Zentrum Eisenschmitt



Vom Bauerndorf zur Metropole der Eifeler Eisenschmelzenproduktion und vom Arbeiterdorf zum Erholungsort. Diese spannenden Entwicklungen kann der Besucher des neuen Clara-Viebig-Zentrums im Haus des Gastes in Eisenschmitt miterleben. Die wechselvolle Geschichte des im schönen Salmtal gelegenen Erholungsortes Eisenschmitt wird hier eindrucksvoll dokumentiert und vor allem anschaulich präsentiert.

Die fünf Jahrhunderte den Ort prägende Hüttenindustrie hat nicht nur dem Ort Eisenschmitt sondern auch den Ortsteilen Korneshütte und Ei-

chelhütte den Namen gegeben. Im Clara-Viebig-Zentrum kann man vieles über die Handwerkskünste der Eisenschmelzer, Köhler, Gießer und Ziseleure erfahren. Weitere zentrale Themen sind: Wie der Strom in die Eifel kam; Das Weiberdorf und die Schriftstellerin Clara Viebig; Takenplatten und Ofenherstellung; Garn- und Tuchproduktion und die Kokosweberei in Eisenschmitt; Geo-Route: Buntsandstein und Wasservorkommen; Tourismus im Salmtal. Das Clara-Viebig-Zentrum eignet sich auch und vor allem für die Durchführung von Projekttagen von Schulen und Jugendgruppen.

Förderkreis Kultur und Geschichte Eisenschmitt e.V.

1. Vorsitzender Georg Fritzsche

Tel. (06567) 510, Fax. (06567) 1235

E-mail: GFritzsche@kokosweberei-schaer.de

Clara-Viebig-Zentrum Eisenschmitt

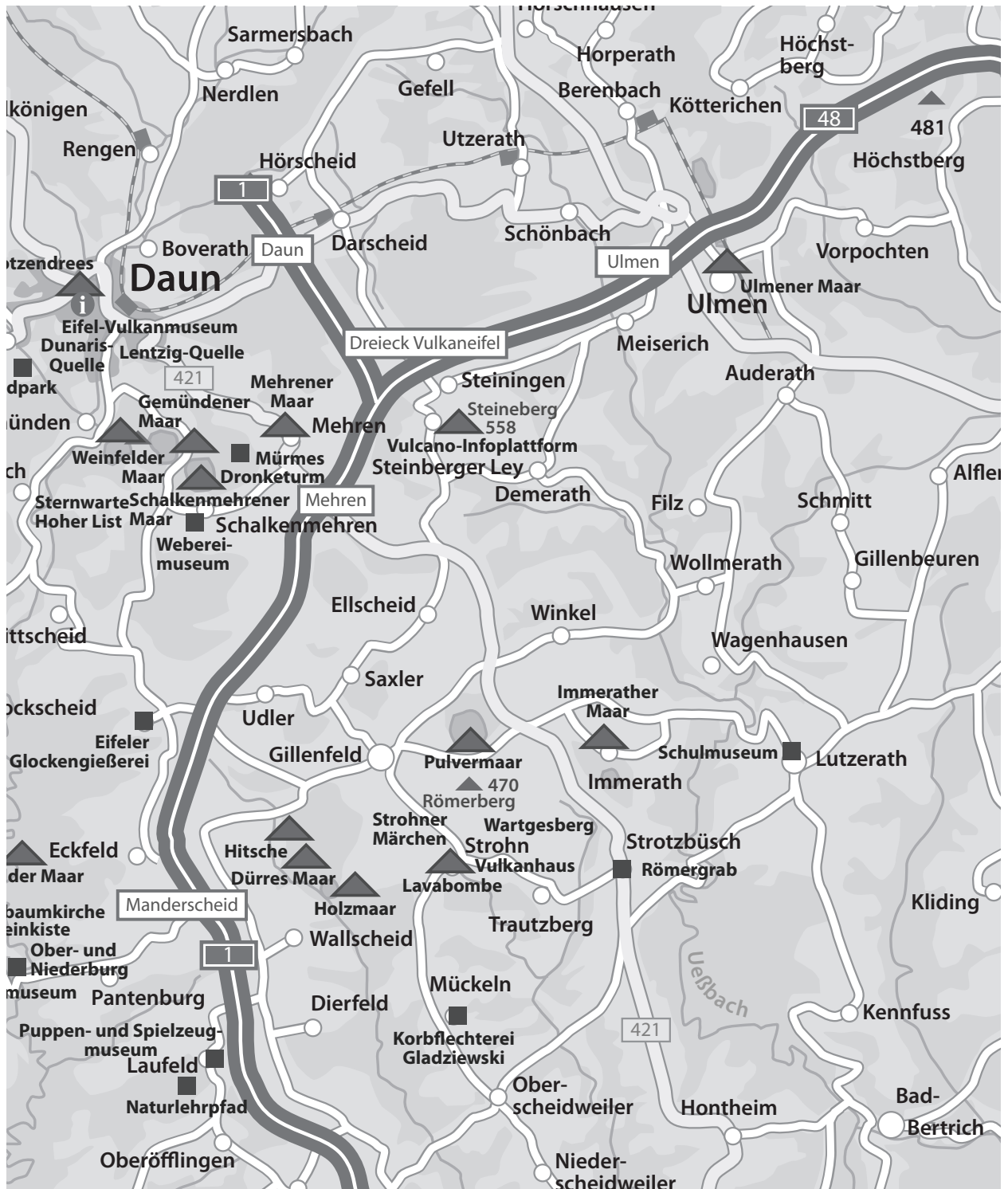
Manderscheider Str. 2

54533 Eisenschmitt

Besichtigungen und Führungen auf Anfrage.



6. Exkursionen und Wanderungen



6.1 Besichtigungen und Wanderungen in der Umgebung von Immerath

6.1 Immerath

1. Wanderung zum Immerather Maar

Fußwanderung von ca. 20 Minuten Dauer. Das Maar wurde im vorigen Jahrhundert trockengelegt und später wieder geflutet. Eine **Grillhütte** liegt in der Nähe des Maares. Sie steht für die öffentliche Nutzung zur Verfügung. Zur Sicherheit sollte vorher beim Bürgermeister in Immerath **telefonisch angefragt** werden.



2. Wanderung zur Dreifaltigkeitskapelle

Fußwanderung von ca. 30 Minuten Dauer. Aus dem Maarkessel, in dem Immerath liegt, in westlicher Richtung den Maarrand hinauf an die L16 (Landstraße Gillenfeld-Lutzerath)

3. Wanderung zur Thermal- und Heilquelle an der Üß, Nähe Strotzbüscher Mühle

3a Fußwanderung von ca. 1,5 Stunden Dauer

Der Weg führt am Immerather Maar vorbei Richtung Strotzbüsch. Auf dem Weg befindet sich die Strotzbüscher Grillhütte (ca. 20 Minuten von der Mühle entfernt). Von hier hat man einen wunderschönen Blick auf das Üßbachtal (Siebenbachtal). Diese Grillhütte steht ebenfalls der Allgemeinheit zur Verfügung. Auch hier ist es ratsam, vorher telefonisch beim Ortsbürgermeister von Strotzbüsch (Tel. 06573/711) anzufragen. Im Tal befindet sich kurz vor der Mühle nach links direkt am Bach die Thermalquelle.

3b Anfahrt mit dem Bus (ca. 4 km)

Von Immerath mit dem Bus auf die B 421 Richtung Strotzbüsch (Richtung Süden = Richtung Mosel). Durch den Ort Strotzbüsch durch, ca. 1 km weiter, folgt eine Kreuzung: Nehmen Sie die L 52 Richtung Lutzerath (links im spitzen Winkel). Nach ca. 1 km kommt an der L 52 auf der rechten Straßenseite ein Parkplatz. Dort sollte man den Bus stehen lassen. Von dort geht es auf einer schmalen und kurvenreichen Strecke zur Strotzbüscher Mühle und zur Heilquelle an der Üß (beide nahe beieinander). Mit einem Pkw ist die Anfahrt zur Mühle möglich, mit dem Bus ist es nicht zu empfehlen, da die „Straße“ nur einen Fahrstreifen hat und an ihrem Ende schlechte Wendemöglichkeit besteht.

4. Mit dem Bus zum Römergrab bei Strotzbüsch (ca. 4 km)

Von Immerath zurück auf die B 421, dann in Richtung Strotzbüsch; durch Strotzbüsch durch, hinter dem Ort nach rechts Richtung Wittlich-Hasborn (gleiche Kreuzung wie in 3b beschrieben). Nach ca. 200 m ebenfalls auf der L 52 in Richtung Oberscheidweiler auf der linken Seite. Achtung: Es ist kein Parkplatz vorhanden (d. h. man muss am Straßenrand halten).

Das Grab ist überdacht, um es vor Umwelteinflüssen zu schützen. Man kann deutlich erkennen, dass dieses Grabmal von Grabräubern aufgebrochen wurde.

6.1 Immerath

5. Mit dem Bus zum Gillenfelder Maar, dem sog. Pulvermaar (ca. 4 km)

Von Immerath zur B 421; dort nach rechts. An der folgenden Kreuzung nach links Richtung Gillenfeld, anschließend nach links zum Pulvermaar. Busparkmöglichkeit besteht in der Nähe des Maares. Am Maar befinden sich eine **Badeanstalt** und ein **Bootsverleih**. Möglichkeit zum **Zelten** ist gegeben (vorher bei der Gemeindeverwaltung von Gillenfeld anfragen, Tel. 06573/720).

6. Mit dem Bus zum Holzmaar und zum Dürren Maar (ca. 8 km)

Von Immerath nach Gillenfeld, (L 16). Von Gillenfeld auf der L 16 weiter Richtung Daun **oder** Richtung Autobahnauffahrt Manderscheid (A 1/A 48). Vom Ortsausgang Gillenfeld sind es bis zur Abzweigung der Kreisstraße K 18 ca. 500 m. Ab da gibt es zwei Möglichkeiten zu den **beiden Maaren** zu kommen:

a) **entweder**: Sie fahren auf der L 16 weiter durch ein Waldstück und biegen am Ende des Waldes rechts in die K 17 ein. Dort finden Sie sehr bald den Parkplatz am Holzmaar. Von diesem Parkplatz sollte man zu Fuß zum Dürren Maar gehen (max. 500 m), weil es an der K 17 keinen weiteren Parkplatz gibt (da bliebe nur der Straßenrand).

b) **oder**: Sie biegen von der L 16 nach rechts ab auf die K 18 (Kreisstraße nach Udler, Brockscheid und Daun). Nach knapp 500 m weist ein Schild auf die Einfahrt zu den beiden Maaren hin (K 17).



Die beiden Maare bieten einen interessanten Vergleich zwischen einem verlandenden Maar (in der Anfangsphase) und einem bereits relativ trockenen Maar. Am Dürren Maar befinden sich eine Grillstelle und eine Schutzhütte.

Für die Schutzhütte an den Eifelverein wenden.

7. Wanderung durch die sog. Strohner Schweiz (Busanfahrt nach Strohn ca. 6 km)

Mit dem Bus über Strotzbüsch nach Strohn; in Strohn nach links in die Straße „Zur Schweiz“, Parkmöglichkeit an der Lavabombe. Es ist die größte Lavabombe in unserer Region. Fußwanderung talabwärts zur Strohner Schweiz. Am Ortsende befinden sich die **Strohner Mühlen**. In der letzten Mühle (Horbertmühle) wird noch Mehl gemahlen. Sie kann besichtigt werden (Leo Horbert, Tel. 06573/314). Auf dem Weg befindet sich die Strohner **Grillhütte**, sie ist auch für große Gruppen geeignet (Anfragen beim Ortsbürgermeister, Telefon 06573/772). Die Mückelner Schutzhütte befindet sich 2 km weiter in einem Seitental nach rechts (Gemeinde Mückeln, Tel. 06574/585).

6.1 Immerath

8. Besichtigung des Strohner Märchens (Trockenmaar)

Der Weg beginnt am Ortsausgang Strohn an der Abzweigung Gillenfeld-Strotzbüsch: links führt er nach Gillenfeld und rechts nach Strotzbüsch. Zum Strohner Märchen geht es fast geradeaus, besser gesagt halblinks ins Gelände. Das Strohner Märchen ist nur zu Fuß oder mit einem Geländewagen zu erreichen, jedenfalls **nicht** per Bus.

Eine Möglichkeit, mit dem Bus in die Nähe dieser Sehenswürdigkeit zu gelangen, ist die Zufahrt über die B 421 Mehren-Strotzbüsch: von der B 421 abbiegen auf den geteerten Feldwirtschaftsweg, am Birkenhof, Johanneshof und Römerberghof vorbei. Dann am Fuße des Römerberges den Bus stehen lassen und den Rest zu Fuß. Der Anblick des unberührten Maares, das sich in Verlandung befindet, entschädigt den Betrachter für seine Mühe.

Nach der Wanderung mit dem Bus weiter zur L 16, Richtung Gillenfeld (Ausfahrt vom Feldwirtschaftsweg nur nach Gillenfeld möglich): denn spitzer Winkel auf die L 16 (mit einem großen Bus schlecht zu fahren).

9. Ausflug mit dem Bus nach Bad Bertrich

Auf der B 421 durch Strotzbüsch nach Hontheim, dort links ab in Richtung Bad Bertrich. Bad Bertrich ist ein Kurort mit Hallen (Sole)- und Freibad. Dort gibt es viele Wandermöglichkeiten. Ein Hinweis für Geographen: Im Ort gibt es einen Umlaufberg.

SONSTIGE EXKURSIONEN

1. Besichtigung eines Bauernhofes

- Hof Römerberg, H. Kutscheid, Telefon 065 73 / 13 74
- Erlenhof, Peter Stolz, Telefon 065 73 / 83 3
- Andreashof, Hermann-Josef Thomas, Telefon 065 73 / 83 2

Von den drei Höfen kann man zum **Strohner Märchen** wandern.

2. Waldexkursion mit dem Förster für Schüler und Gruppen aller Altersstufen

Anfragen an das Forstamt Daun, Herr Mark, Telefon 065 92 / 92 01 18

Gaststätten

Immerath: Schneider, Leo (Telefon 065 73 / 306)

Kinder sind gern gesehene Gäste und dürfen hier auch ihre mitgebrachten Brote verzehren

Strotzbüsch: „Zum Siebenbachtal“, Mittagessen (Spezialität: Essen vom heißen Stein)

Gillenfeld: „zur Post“ oder Pizzeria oder Gaststätte „Zum Holzmaar“

6.2 Gerolstein



6.2 Besichtigungen und Wanderungen in der Umgebung von Gerolstein

6.2 Gerolstein

1. Wanderung (mit oder ohne Bus) zur Munterley und zur Buchenloch-Höhle

1a Falls man keinen Bus zur Verfügung hat

Wanderung von der Stadt aus auf die Munterley; das ist der Felsen, der die Stadt Gerolstein und das Kylltal so deutlich überragt. Evtl. Fortsetzung dieser Wanderung zur Buchenlochhöhle. Die Gesamtwanderung wäre eine Ergänzung zur Besichtigung des Naturkundemuseums.

1b Falls man einen Bus zur Verfügung hat

Fahrt von der Stadt auf der B 410 über die Bahnlinie Köln-Trier, rechts ab über die Lindenstraße (K 47) am „neuen“ ‚Gerolsteiner Sprudel‘ vorbei Richtung Kasselburg. Den Feldwirtschaftsweg laufen Richtung Grillhütte/Papenkaule. Der Weg ist geteert und für Pkw bis zur Grillhütte befahrbar, jedoch nicht für einen Bus. Unterwegs kann man einen kleinen Abstecher machen zum sog. Juddekirchhof: er liegt links vom Feldwirtschaftsweg ca. 50 m entfernt (vgl. beigefügte Karte). Der Juddekirchhof ist allerdings kein Friedhof, sondern eine keltisch-römische Kultstätte.

Von der Papenkaule (kleiner Maartrichter) aus **entweder** nach links auf dem kürzeren Weg direkt zum Munterley-Felsen **oder** nach rechts auf dem längeren Weg an der Buchenloch-Höhle vorbei ebenfalls zur Munterley. Vom Munterley-Felsen, von dem aus man eine wunderbare Aussicht auf das Kylltal und die Stadt Gerolstein hat, geht man bequem zu Fuß in die Stadt zurück (15 – 20 min).

Unten in der Stadt kann der Bus die Schüler wieder aufnehmen und zurück zur Jugendherberge fahren. Diesen Weg auch noch per Fuß zurückzulegen dürfte etwas zu weit sein, denn bis zur Jugendherberge ist es von der Stadt aus ca. 1 km durchweg bergauf zu laufen.



2. Fahrt zur Kasselburg mit Besichtigung des Adler- und Wolfsparkes (ca. 3 km)

Im Umfeld der Kasselburg ist Restauration möglich. Die Kasselburg liegt oberhalb der Ortsgemeinde Pelm **hoch über dem Kylltal**. Mit einem Pkw ist die Zufahrt zur Kasselburg von Gerolstein über die B 410 nach Pelm (und dort dem Hinweisschild folgend) möglich. Mit dem Bus fährt man besser – wie oben bei Vorschlag 1 – über die Lindenstraße (K 47) zur Kasselburg.

3. Fahrt nach Hohenfels-Esslingen auf der B 410 mit einer kleinen Wanderung (10-15 min) zur Besichtigung der Höhlen/Grotten direkt oberhalb/nördlich des Dorfes.

Die Höhlen im vulkanischen Gestein sind relativ klein/kurz (nicht vergleichbar mit Tropfsteinhöhlen), aber sehenswert und vor allem einfach begehbar. **Taschenlampen** wären hilfreich und verstärken den Eindruck, dass man in einer richtigen Höhle ist (also eher für jüngere Schüler beeindruckend).

6.2 Gerolstein

4. **Fahrt** und jeweils kurze Wanderung zu vergleichbaren **Höhlen.**

Fahrt und jeweils kurze Wanderung zu vergleichbaren Höhlen, sog. Eishöhlen oder auch Mühlsteinhöhlen bei Roth (sogar 2x) nordwestlich von Gerolstein (ca. 3 km) und bei Birresborn südwestlich von Gerolstein (ca. 5 km).



5. **Wanderung zum Auberg**

Der Auberg ist ein westlich des Munterley-Felsens aufragender deutlich sichtbarer einzelner Berg – kein Vulkan, sondern wie die Munterley ein herauspräparierter Teil eines devonischen Korallenriffs. Der Auberg wird wegen seines burgruinenähnlichen Aussehens auch manchmal Auburg genannt.

6. **Busfahrt nach Birresborn** mit Wanderung (morphologisch und geologisch)

Fahrt auf der B 410 nach Birresborn. Im Ort nach rechts, einen Parkplatz suchen und dann Wanderungen **entweder** zum ehemaligen Vulkan Kalem **oder** zum ehemaligen Basalt-Steinbruch und heutigen Naturschutzgebiet am Hundsbach, **oder beides**. Auf der Topographischen Karte ist ein Aussichtspunkt an dem ehem. Basalt-Steinbruch eingetragen, von dort aus kann man über den Vulkan Kalem zurück nach Birresborn laufen.

7. **Wanderung zum sog. Schulwald und zur Büsch-Kapelle** (biologisch und ökologisch)

Um den Ausgangspunkt der Wanderung zu erreichen, muss man die Stadt Gerolstein in südlicher Richtung nach Büscheich verlassen. Die Straße ist die L 29; sie heißt in der Stadt zunächst „Raderstraße“ und weiter oben gegen die Stadtgrenze zu „Waldstraße“. Kurz vor dem Ortsende von Gerolstein geht **links** eine Straße ab „Zur Büschkapelle“. An dieser Straße liegt nach ca. 50 m die Einfahrt zur Jugendherberge Gerolstein, sie hat die Adresse „Zur Büschkapelle“ 1.

Nach kurzer Entfernung auf dieser Straße befinden sich Parkplätze im Wald, von denen aus man die vorgeschlagenen Wanderungen machen kann. Es gibt **mehrere** Rundwanderwege an der Büsch-Kapelle vorbei **von ca. 45 bis 120 min** Dauer. Im Verlauf dieser Rundwege findet der Besucher verschiedene Waldtypen. Bei der Planung einer solchen Wanderung ist es ratsam, sich mit dem örtlichen **Forstamt** in Verbindung zu setzen. Die Förster sind gerne bereit, den Lehrer zu beraten oder selbst die Wanderung zu führen und auf die wichtigen Zusammenhänge hinzuweisen.

6.3 Jünkerath



6.3 Besichtigungen und Wanderungen in der Umgebung von Jünkerath

6.3 Jünkerath

1. Besichtigung des Römerkastells

Reste des ehemaligen Römerkastells Icorigium liegen in unmittelbarer Nähe des Eisenmuseums. Das Kastell war Übernachtungsort an der Römerstraße Trier-Köln. Hier befanden sich Herbergen für die Reisenden und Stallungen für die Pferde. Im 4. Jh. nach Christus wurde der Ort mit einer Mauer mit 13 Türmen versehen. Mehrere Steinquader der Tore, die man bei Tiefbauarbeiten vor einigen Jahren gefunden hat, sind in unmittelbarer Nähe des Eisenmuseums zu besichtigen. Leider ist aber von dem Römerkastell wegen der durch die Jahrhunderte andauernden Bebauung und Nutzung (Bahnlinie Köln - Trier und Eisenwerk der DEMAG) nicht mehr viel zu sehen.

2. Wanderung zur Burgruine Jünkerath

Etwa 25 Fußminuten vom **Eisenmuseum** entfernt steht die Ruine des ehemaligen Schlosses der Grafen von Manderscheid-Blankenheim. Die im Ursprung mittelalterliche Burg wurde in den Jahren 1726 - 1735 zu einem Wasserschloss umgebaut. Kurz nach der Fertigstellung fiel das Schloss im Jahre 1737 einem Brand zum Opfer, nach dem leider nicht viel Sehenswertes übrig blieb. In den letzten Jahren sicherte und sanierte man jedoch die Überreste, so dass sich eine Besichtigung dennoch lohnt.

Beim Betreten des Ruinenbereiches erblickt man als erstes den trockenen Schlossgraben mit dem immer noch gewaltigen Mauerrest des Nord-Ost-Turmes. Besonders interessant sind u. a. der Burghof mit seinen Ornamenten aus Quarzsteinen sowie der etwa 10 m tiefe Brunnen. In unmittelbarer Nähe des heutigen provisorischen Eingangs befinden sich Kaminstellen mit dem damals üblichen Schieferparkett. Eindrucksvoll sind die in den letzten Jahren freigelegten Kellergewölbe an der Westseite. Das Schloss bestand aus einer Fülle von Räumen, die Pflanzen- und Tiernamen trugen.

Da die gräfliche Familie vorwiegend in Blankenheim residierte, verpachtete die Kanzlei verschiedene Räume. Ein Raum- sowie ein Mieterverzeichnis sind noch erhalten geblieben, wiedergegeben in der Chronik der Gemeinde.

In der Umgebung des Schlosses befanden sich die Gartenanlagen, die heute zum Teil bebaut sind.

3. Wanderung zur „Heilig-Kreuz-Kirche“ in Glaadt

Ca. 35 Fußminuten vom Museum und 10 Fußminuten von der Burgruine entfernt steht die „Heilig-Kreuz-Kirche“ von Glaadt. Die im Mittelalter genutzte Wallfahrtskirche (Heilig-Kreuz-Bruderschaft) beherbergt eine **sehenswerte Kreuzigungsgruppe** aus dem 16. Jh. Der Hochaltar mit dem Bild der Kreuzabnahme Christi stammt aus dem Jahre 1677. Ebenfalls sehenswert sind die Kreuzwegstationen und eine wertvolle Ikone. (Anmeldung für die Kirchenbesichtigung ist erforderlich; z. Z. Küsterin Frau Gerhards, Am Glaadtbach 11, Tel. 06597/4274.)

6.3 Jünkerath

4. Vulkangarten Steffeln

Der Besuch des Vulkangartens bei der Gemeinde Steffeln ist eine eigene Veranstaltung, die am besten mit Führung stattfinden sollte. Planen Sie wenigstens einen halben Tag ein.

Bitte entsprechende Prospekte anfordern beim
Verkehrsverein „Oberes Kylltal“ in 54589 Stadtkyll.

E-Mail: touristinfo.obereskylltal@t-online.de



6.4 Daun



6.4 Besichtigungen und Wanderungen in der Umgebung von Daun

6.4 Daun

1. Eine 3-Maare-Tour

Ausgangspunkt sind entweder das Gemündener Maar bei Daun (Busparkplatz an der Gaststätte „Zu den Maaren“ an der Straße nach Manderscheid) oder das Schalkenmehrener Maar (Busstop im Ort).

Falls man am Gemündener Maar anfängt:

Vom Busparkplatz hinter der Gaststätte „Zu den Maaren“ gibt es **zwei** Aufstiege zum Gemündener Maar:

a) **einen sehr steilen** Aufstieg, gleich links die Straße hoch (wo nur PKW herunterfahren dürfen) oder b) **einen weniger steilen** Anstieg die Straße geradeaus. Auf der Höhe (ca. 50m höher als Ausgangspunkt) gibt es einen Weg (eine geteerte Straße), auf der man das Maar halb umrunden kann (nur Westseite/Südwestseite). Von diesem Halbrundweg aus sieht man eine Badeanstalt, das **Freibad der Stadt Daun** und eine Bootsvermietung unterhalb im Maarkessel liegen (ca. 50m tiefer).



Von diesem Halbrundweg aus gibt es wieder **zwei** Möglichkeiten **noch höher** zu kommen:

a) **links ums Maar** herum (Richtung Nord - Ost). Auf diesem Weg kommt man am Skigelände des Mäusebergs vorbei (einzige Skiabfahrt der Stadt). Im Sommer sieht man die Hütte des Skiclubs Daun und den Skilift verwaist, im Winter, bei Liftbetrieb, wird die Hütte bewirtschaftet.
b) **rechts ums Maar** herum (Richtung Süd - Ost). An der Maargaststätte vorbei geht der Wanderweg bergauf = Hauptwanderweg zum Mäuseberg und zum Dronketurm.

(Neben der genannten Maargaststätte geht auch ein Wanderweg waagrecht am Hang entlang = der Liesertalweg Richtung Manderscheid, darauf komme ich später zu sprechen).

Beide Wege vom Maar hoch auf den Mäuseberg/Dronketurm sind relativ steil (für Schüler und Jugendliche allerdings kein Problem) ca. 150m Höhendifferenz auf maximal 1km Entfernung (incl. Serpentinaen).

Auf dem **Mäuseberg** befindet sich der **Dronketurm**, bei schönem Wetter gute Aussicht über die Eifellandschaft: Fastebene mit aufgesetzten Vulkanen, sichtbare Orte in östlicher Richtung: Steineberg, der Ort, wo es einen steinernen Ringwall zu sehen gibt, Flugplatzgelände Senheld des Flugsportvereins Daun, in süd-östlicher Richtung: Schalkenmehren, etwas weiter unten im Tal die Autobahn und jenseits der A1/48 das Naturschutzgebiet Mürmes. **Nach Süden** sieht man zunächst die **Kuppeln der Sternwarte Daun/Schalkenmehren** (eine Einrichtung der Universität Bonn) und weiter weg die Vulkankegel und andere Berge bei Manderscheid (= Richtung Mosel). **Nach Westen** schließen sich bewaldete Höhen an: Richtung Salmwald. Nach WNW bis NNW erkennt man drei markante Erhebungen nahe beieinander: Zuerst den **Nerother Kopf** (695 m), dann den **Scharteberg** (690 m), mit dem 300 m hohen Sendemast des Südwestfunks und zuletzt den **Ernstberg**, mit 700 m über NN der zweithöchste Berg der Eifel.

6.4 Daun

Nach Nord-West sieht man auch auf die Stadt Daun und die Antennenmasten der Bundeswehr am Standort Daun. **Nach Nord-Ost** blickt man Richtung **Nürburg/Nürburgring**, wo man an klaren Tagen die Nürburg erkennen kann. Dicht dabei ragt die **Hohe Acht**, der höchste Berg der Eifel auf und kurz davor blickt der Betrachter auf den **Hochkelberg**, (674 m), auf dem ebenfalls ein Antennenmast steht.

Auf dem Mäuseberg am Dronketurm gibt es eine Verebnungsfläche, wo man mit Gruppen/Schul-klassen spielen kann. Es sind leider keine Spielfelder bzw. Tore aufgestellt, man könnte dort durchaus Fußball spielen oder Völkerball o.ä.

Vom Dronketurm aus kann man das **Weinfelder Maar/Totenmaar** nicht verfehlen! Es gibt einen Rundweg in halber Höhe des Maarkessels. Auf der Nordseite liegt die berühmte Kapelle am Totenmaar (eine bekannte Postkartenansicht) mit einem kleinen Friedhof darum herum, der zur Gemeinde Schalkenmehren gehört.



Wenn man den steilen Anstieg **zu Fuß** vom Gemünder Maar vermeiden möchte, gibt es nur die Möglichkeit **von Daun aus mit dem Bus** die Straße „Zu den Maaren“ hochzufahren (die L 64) und auf einem der beiden Parkplätze in der Nähe des Weinfelder Maares zu parken und von dort aus zu Fuß das Maar zu umrunden. An den Park-

plätzen stehen Schautafeln mit Erklärungen (Größe, Tiefe ...) zu den 3 Dauner Maaren.

Von der Straße „zwischen den Maaren“ führt ein Wanderweg schräg am Westhang des Schalkenmehrener Maarkessels hinunter in den gleichnamigen Ort. Dieser Weg mündet etwas oberhalb der geschlossenen Bebauung auf die Kreisstraße zwischen Schalkenmehren und Daun, die K 16. Man kann dann noch ca. 100 m – 200 m auf dem Bürgersteig zurücklegen und befindet sich dann etwa in der Ortsmitte von Schalkenmehren. Da dieser Ort stark vom Fremdenverkehr frequentiert wird, dürfte es keine Schwierigkeiten machen, eine Pause einzulegen, etwas zu essen und zu trinken zu kaufen oder in einer Gaststätte zu verweilen.

Etwas schwieriger dürfte es sein, von Schalkenmehren nach Daun zurückzukommen, falls man das mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen möchte! Wenn eine Gruppe/Klasse einen Bus dabei hat, kann der Bus die Kinder/Jugendlichen in der Ortsmitte von Schalkenmehren abholen. Den anderen Gruppen/Klassen, die keinen Bus zur Verfügung haben, wäre zu raten, vor einer solchen Wanderung bei einem Dauner Busunternehmen die Rückfahrt zu buchen, das kostet pro Schüler nur ein paar Euro. (3,- bis 5,- € je nach Gruppengröße).

Für viele Gruppen/Klassen wird der **Hin- und Rückweg** zwischen Daun u. Schalkenmehren zu beschwerlich sein, deshalb schlagen wir vor, nur einen Weg zu Fuß zu machen d.h. man könnte sich auch von einem Bus von Daun nach Schalkenmehren bringen lassen und könnte von dort aus auf dem beschriebenen Weg nach Daun zurückwandern.

6.4 Daun

Die Wanderrichtung sollte man von den Fahrmöglichkeiten der Busunternehmen abhängig machen: Alle Busunternehmen machen nämlich Schülerfahrten und haben deshalb möglicherweise morgens vor 9.00 Uhr und mittags von 11.00 bis 14.00 Uhr keine Busse für zusätzliche Fahrten frei. Demzufolge müsste man die Wanderung und die Busfahrt zeitlich so abstimmen, dass der normale Geschäftsablauf des Unternehmens nicht unterbunden wird.

Für die Gruppen, die noch mehr zu Fuß machen möchten, gibt es noch viele andere Möglichkeiten vom gleichen Startplatz aus:

2. Eine Wanderung auf dem Lieserpfad

Am Gemündener Maar vorbei; rechts den Wanderweg nach Manderscheid nehmen (das ist der Liesertalweg).

2.1. Den Liesertalweg nehmen etwa bis zur Höhe Kläranlage Daun, dann nach links ein kleines Bachtal hinauf (links oder rechts vom Bach möglich). Ein gutes Stück bergauf kommt man an Fischteichen und etwas später an einem Reiterhof vorbei ...

Auf der Zufahrt zum Reiterhof von der L64 aus (Landstraße zwischen den Maaren) kommt man ganz auf die Höhe der L 64 mit einem gutem Ausblick (fast so gut wie vom Dronketurm). Dort kann man sich immer noch entscheiden, wo man hingehen möchte:

- a) entweder nach Norden an der L64 entlang zum Weinfelder Maar/Dronketurm und zum Gemündener Maar zurück (oder vom Dronketurm Richtung Jugendherberge Daun) oder
- b) nach Osten entlang der K16 nach Schalkenmehren hinunter (ca. 1,5 Std.)

2.2. Wer noch weiter wandern möchte, nehme den Liesertalweg bis zur **Üdersdorfer Mühle** (ca. 1,5 Std.). Dabei muss man in Sichtweite des Ortes Weiersbach aber genau **auf die Wegmarkierungen achten**: man muss nämlich ein ganz kleines Stück (50 m) auf einer Straße/auf einem Feldwirtschaftsweg gehen: **von Daun her bergab** und **den Eingang zum weiteren Teil des Lieserpfades nicht versäumen!** An der sog. Üdersdorfer Mühle befinden sich zwei Ausflugslokale. (Spezialitäten der „Üdersdorfer Mühle“ sind selbstgemachter Apfelsaft und Viez). Zur Üdersdorfer Mühle kann man auch mit dem Bus fahren. (Daun L 46 Richtung Manderscheid)

2.3. Wer jetzt **noch weiter** wandern möchte, der gehe den Liesertalweg weiter **bis nach Manderscheid**: denn der schönere „wildere“ Teil des Weges kommt jetzt erst. Vor Manderscheid wird der Weg so, dass er nur noch von einigermaßen geübten Wanderern (und Menschen, die gut Steine bzw. erodierte Wegstrecken erkennen können), zurückgelegt werden kann. (Den Menschen, die schlecht sehen können und die in der Gefahr sind, leicht schief zu treten oder mit den Füßen umzuknicken o. ä. ist dieser Teil des Weges nicht zu empfehlen). Fahrmöglichkeiten bestehen in Form der **Linienbusse** Daun - Manderscheid - Daun, Fahrzeiten auf Anfrage Verkehrsämter Daun/Manderscheid.



6.4 Daun

3. Eine Wanderung von Daun über Oberstadtfeld, Niederstadtfeld, Schutz und weiter Richtung Meerfeld bzw. Manderscheid insgesamt ca. 15 km bis 20 km u. ca. 3 – 4. Std.

Um die Wanderkilometer und die Wanderzeit zu verkürzen kann man mit einem Bus von Daun bis nach Niederstadtfeld oder sogar nach Schutz fahren und erst von dort aus wandern. Die vorgeschlagene Wanderung geht ab Niederstadtfeld bis zur K 10 zwischen Meerfeld und Manderscheid durch das Tal der „Kleinen Kyll“ (ein Nebenbach der Lieser). Ab dem Dörfchen Schutz wandert man auf dem Vulkanweg (einer der großen Wanderwege durch die Eifel) bis nach Sauerseifen (Gasthaus/Pension, Reiterhof).

Von Sauerseifen aus kann man den Weg in zwei Richtungen fortsetzen:

3.1. entweder weiter auf dem Vulkanweg zum sog. Landesblick: Sehr schöner Blick auf das Meerfelder Maar! Von dem Aussichtspunkt hinunter in den Ort Meerfeld (links oder rechts um das Maar herum möglich). Mit dem Bus oder zu Fuß weiter (Georoute Manderscheid).



3.2. oder weiter auf dem Wanderweg an der „Kleinen Kyll“ entlang, Richtung K 10 (Verbindungsstraße von Manderscheid nach Meerfeld). An der K10 angekommen, muss sich der Wanderer entscheiden ob er nach Manderscheid oder nach Meerfeld möchte.

6.5 Hillesheim

Besichtigungen und Wanderungen in der Umgebung von Hillesheim

Wanderungen auf dem Geo-Pfad rund um Hillesheim

Für Wanderungen auf dem Geo-Pfad rund um Hillesheim gibt es so viele Möglichkeiten, dass sich der Interessent von der Stadtverwaltung Hillesheim Prospekte anfordern und sich selbst passende Wegstücke aus dem Geo-Pfad herausuchen sollte.

Adresse: Verbandsgemeindeverwaltung Hillesheim
Burgstraße 6, 54576 Hillesheim, Tel. (06593) 8010, Fax (06593) 80118
www.hillesheim.de · mail: touristik@hillesheim.de
www.geopfad.de



„Dreimühlen“, aus Kalksinterbildung entstandener Wasserfall

6.6 Manderscheid

Besichtigungen und Wanderungen in der Umgebung von Manderscheid

Wanderungen auf der Georoute Manderscheid

Wanderungen auf der Georoute Manderscheid sind - ähnlich wie auf dem Geo-Pfad Hillesheim - eigene Veranstaltungen, die wir hier in diesem Rahmen nicht alle beschreiben können. Ein kleiner Teil der Wanderungen ist unter dem Kapitel „6.4 Daun“ beschrieben (z.B. Liesertal, Kleine Kyll). Besorgen Sie sich also entsprechende Prospekte und die Wanderkarte 20 a des Eifelvereins.



Adresse: Kurverwaltung Manderscheid
Grafenstraße 21, 54531 Manderscheid, Tel. (06572) 93 2665, Fax (06572) 93 35 21
www.manderscheid.de · mail: manderscheid@eifel.info



7. Was man in der weiteren Umgebung des Vulkaneifel European Geopark zwischen Trier, Koblenz, Köln u. Aachen noch unternehmen könnte

Im Uhrzeigersinn um Daun herum:

Nach Norden:

Kelberg, **Nürburgring** (Rennsportmuseum), **Adenau** (Adenauer Bach bis Ahrtal) im **Ahrtal** bis Bad Neuenahr- **Ahrweiler** (komplett erhaltene Stadtmauer).

Nach (Nord-)Osten:

Kelberg, Mayen (alternativ über die A 48 nach Mayen). In **Mayen Genovevaburg**, bei Mayen Dörfchen **Monreal** (mit Burgruine) u. bei Mayen Schloss **Bürresheim**. Direkt am Rand der Stadt mehrere stillgelegte Steinbrüche. Noch etwas weiter nach NO **Maria Laach** (Maar u. Klosterkirche) u. **Mendig** (Osteifel-Vulkanmuseum u. Basaltsteinbrüche) für Geographen(!) die **Wingertsbergwand**.

Nach Osten:

Am einfachsten über die A 48 bis Kaifenheim dann zur **Burg Pyrmont** u. oder zur **Burg Eltz** – alternativ kann man die beiden Burgen auch von der Mosel her ansteuern (allerdings muss man dann zur Burg Eltz ein längeres Stück laufen).

Für Interessenten: bei **Treis-Karden** befindet sich auf den Eifelhöhen am Rande des Moseltales eine **Photovoltaik**-Versuchsanlage des RWE.

Nach Südosten und Süden:

Mosel (Für Geographen: Umlaufberge(!)).

Nach Südwesten:

Trier (älteste Stadt Deutschlands),
Bitburg (Brauerei, für Geographen: Konversionsobjekt ehemaliger amerikan. Flugplatz),
Kyllburg (Kirche), **Malberg** (Schloss), Verbandsgemeinde **Irrel** (Panzerkopf-Museum),
Irreler Wasserfälle, **Ernzen** (Naturschutzzentrum **Teufelsschlucht** – Infomaterial besorgen), **Ferschweiler Plateau** (Wandern), **Echternach** (Abtei), **Weilerbach** (Schlösschen u. Reste einer Eisenhütte), **Bollendorf** (Jugendherberge), **bei Körperich-Obersgegen**: Naturschutzzentrum **Gaytalpark**, an der luxemburgischen Grenze: **Vianden** (Burg u. Pumpspeicherkraftwerk!)

Nach Westen:

Gerolstein, **Prüm** (Basilika), **Schönecken** (Burgruine), **Lünebach** (Eifelzoo), **Bleialf** (Besucherbergwerk), Belgische Grenze am sog. **Losheimer Graben** (Krippenausstellung „Krippana“).

Ostbelgien: Geführte Wanderung durch das sog. **Hohe Venn**, (franz.: Hautes Fagnes). Bitte entspr. Prospekte anfordern z.B. beim Forstamt Eupen.

Nach Nordwesten:

Hillesheim, Birgel (Mühle) **Jünkerath u. Stadtkyll**. Weiter nach NW **Kronenburg** (Ortsbild, außerdem Stausee), **Blankenheim** (Ortsbild, Burg, Ahrquelle, Museum), **Nettersheim** (Naturschutzzentrum), **Freilingen** (Freilinger See) **Kerpen** (Burg), **Ahütte/Nohn** (Nohner Wasserfall). Denjenigen, die noch weiter fahren wollen, wären noch zu empfehlen **Schleiden u. Monschau** (jeweils Ortsbild u. in der Nähe die Rur- u. Urft-Stauseen) außerdem **Radioteleskop Effelsberg** (größtes schwenkbares **Radioteleskop** der Welt).

TIPP Info-Zentrum Vulkanpark Brohltal / Laacher See

In der Vulkanpark-Information erhalten Sie einen Überblick über das, was den Vulkanpark ausmacht: Vulkane mit ihren **Steininformationen**, ihrer landschaftsprägenden Kraft und die Verwertung des vulkanischen Erbes, aber auch über den Kulturraum, der hier entstand, und den wertvollen **Naturraum mit seinen Pflanzen und Tieren**.

Schon im Außenbereich des Infozentrums kann der Besucher die Routen des Vulkanparks und die Hauptgesteine kennen lernen. Zwei Tuffsteinkunstwerke belegen die uralte Tradition der Steinbearbeitung in dieser Region bis auf den heutigen Tag.

In der **Ausstellung** können die Besucher die Steine, die hier vorkommen, in die Hand nehmen. Dabei kann man sich anhand von Prospektmaterial über Führungsprogramme und Veranstaltungen informieren. Großbilder führen hinein in den Kultur- und Naturraum.

Es kann ein **Landschaftsmodell** der Osteifel mit ihren rekonstruierten Vulkanen, ein Landschaftsmodell, das die Situation nach dem **Laacher Vulkanausbruch** vor 13.000 Jahren zeigt, und ein aktivierbares Schlackenvulkanmodell betrachtet werden.

Für Schulklassen und Jugendgruppen werden geboten:

Hämmerkurse am Tuffstein, geführte **Wanderungen** wie „Abenteuer Natur für Kinder“, „Ein Ferientag im Wald“ oder zweitägige **Kurse** Theorie- und Praxistag „Vulkanismus für Kinder“ mit Spielen, Versuchen und Fragebögen. Weiterhin im Angebot sind natürlich die **Mineraliensuche** sowie ein **Kindertag auf Burg Olbrück** mit Bogenschießen, Hufeisenwerfen, Burgrallye und Waffenpräsentation vom Burgritter sowie die Fahrten mit dem Vulkan-Expres.

7



Information und Buchung: Tourist-Information Brohltal · Kapellenstraße 12
56651 Niederzissen · Tel: (02636) 19633
E-mail: tourist@brohltal.de · Site: www.brohltal.de

„Vulkanen“ Sie im Infozentrum Rauschermühle

TIPP

Im Vulkanpark Infozentrum Rauschermühle in Plaidt/Saffig kann man Vulkanismus sehen und hören, erleben und verstehen. Hier präsentiert sich Eifelvulkanismus in allgemeinverständlicher und eindrucksvoller Form. Ein 25-minütiger Film mit faszinierendem Filmmaterial und Computeranimationen nimmt den Zuschauer mit auf einen Zeitreise durch die heiße Entstehungsgeschichte der Eifel.

Großfotos, ausgesuchte Exponate sowie Computer-Infoterminals bieten dem Besucher wissenswertes zum Thema Vulkanismus und Nutzung des vulkanischen Gesteins seit über 2000 Jahren.



3D-Erlebnis in einem 2000 Jahre alten römischen Bergwerk

Ein weiteres Highlight ist das Römerbergwerk Meurin bei Kretz, der größte römische Untertage-Tuffsteinabbau nördlich der Alpen. Die hier seit über 2000 Jahren abgebaute, mehrere Meter mächtige Tuffschicht entstammt der gewaltigen Explosion des Laacher-See-Vulkans. In einer imposanten Symbiose von moderner Architektur und 2.000 Jahre altem Bergwerk entführen die Archäologen des Vulkanparks den Besucher in die Welt des mühevollen Steinabbaus zu römischer Zeit. Ein moderner 3D-Film, vorgeführt in stollenähnlicher Atmosphäre, versetzt den Besucher mitten in die römische Arbeitswelt und gibt so Einblick in die Art und Weise des römischen Tuffabbaus. Große Leuchtbilder entlang eines Rundwege erklären die antike Arbeitswelt.

Gruppen und Schulklassen können unter Telefon **0180-188 55 26** oder im Internet unter **www.vulkanpark.com** wissenschaftlich geschulte Vulkanparkführer für das Infozentrum, das Römerbergwerk und alle weiteren Vulkanparkprojekte buchen.

Information und Buchung: Infozentrum Rauschermühle
Rauschermühle 6
56637 Plaidt
Tel. 0180-1885526
www.vulkanpark.com





Römerbergwerk Meurin: Tel. 0180-188 55 26
www.vulkanpark.com



8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

Marble Arch Caves European Geopark

Marble Arch Caves European Geopark is a showcave and mountain park tourist attraction situated in south-west Fermanagh, in Northern Ireland.

Located on the sedimentary Carboniferous rocks of south-west Northern Ireland, these parks are the leading tourism projects in the region. The distinctive sandstone summit ridge of Cuilcagh Mountain dominates the area. Bog yields to the most extensive area of karst in Northern Ireland.

Three rivers unite in Marble Arch Caves before the combined flow emerges as the Cladagh River at one of Ireland's largest resurgences beside the famous Marble Arch, a remnant cave passage.

School tours include:

- Cave tours, Visit the World Famous Marble Arch Caves
- Limestone Trails on the Lower Slopes of Cuilcagh Mountain
- Ice Detective Programmes
- Woodland Nature Trails
- Woodland Warden Adventures
- Peat-land Vegetation Studies
- Tourism, European Geopark and Geology Presentations

Contact Details:

Education Officer · Marble Arch Caves European Geopark
Marlbank · Florencecourt · Co. Fermanagh · Northern Ireland · BT92 1EW

Tel: (+44) 28 66 34 88 55 · Fax: (+44) 28 66 34 89 28

Email: mac@fermanagh.gov.uk

Other local tourist sites/attractions in the area include:

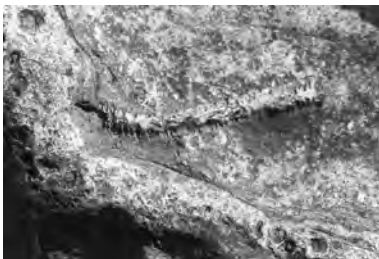
- National Trust Mansions and Formal Gardens
- Mountain Walking Routes
- Forest Walking Routes
- Cycle Routes
- History Museums
- Boat Trips
- Monastic Sites

Contact the Tourist Information Centre in Fermanagh

Tel: (+44) 28 66 32 31 10



8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network



Copper Coast Geopark

Copper Coast Geopark is situated in the South East of Ireland in the stretch of coast between Stradbally and Fenor, in Co. Waterford. During its journey from the South Pole to its current position, it has been through various geological events including two volcanic episodes related to the closure of the Iapetus Ocean during Ordovician, desert conditions during Devonian and a bit of tectonics; the glaciers more recently gave the final touch to its present geomorphology.

The Copper Coast gets its name from the copper mines that lie at its heart. Copper was intensively mined in the 19th century and remnants of this activity are visible in the area.

The Bunmahon Heritage Centre and Tankardstown Mine Engine House Complex are in or near Bunmahon village. The Heritage Centre has an eclectic collection mainly relating to the mining history of the area. Tankardstown Engine house is undergoing conservation work but will be open to groups from July 2005.

For information and tours of Bunmahon Heritage Centre, Tankardstown Engine Complex or the Geopark contact the Copper Coast Geopark Office, Knockmahon Lodge, Bunmahon, Co. Waterford.

Tel (+353)51-292828

www.coppercoastgeopark.com



8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald

Der Naturpark Bergstraße-Odenwald erstreckt sich auf einer Fläche von 3200 km² zwischen den Flüssen Rhein, Main und Neckar. Seit dem vergangenen Jahr Europäischer und Nationaler Geopark, wurde er nun in das 'Global Network of Geoparks' der UNESCO aufgenommen. Unter dem Motto 'Zwischen Granit und Sandstein – Kontinente in Bewegung' stellt unsere Region ein einzigartiges Fenster in über 500 Millionen Jahre wechselvoller Erdgeschichte dar. Das geologische Erbe ist Fundament und Vorbedingung zugleich für die Besiedlung und Nutzung der Region wie auch für die vielfältige Kultur, die sich daraus entwickelt hat. Dieses Potenzial macht der Geopark Bewohnern und Besuchern erlebbar: Ziel ist es, das Zusammenwirken geologischer, naturräumlicher und kultureller Prozesse und ihre Bedeutung für die Umwelt und unser tägliches Leben anschaulich und verständlich zu vermitteln. Hierzu wird ein reichhaltiges Veranstaltungskonzept geboten, das Information und aktives Landschaftserleben verbindet.

Der Geopark betreut eine Anzahl von Wanderparkplätzen, Rastplätzen, Grillhütten, Schutzhütten, Spiel- und Liegewiesen, Jugendzeltplätzen sowie Einrichtungen zur sportlichen Betätigung. Darüber hinaus weisen eine Vielzahl von Lehrpfaden auf landschaftliche und naturräumliche Besonderheiten hin.

Zu den besonderen Highlights zählt zweifelsohne das einzige deutsche **Weltnaturerbe** der UNESCO, die **Fossilagerstätte Grube Messel** bei Darmstadt. Sie dokumentiert die Entwicklungsgeschichte der Erde vor 48 Millionen Jahren. Nach dem Aussterben der Saurier standen den anderen Lebewesen deren Lebensräume und Nahrungsquellen plötzlich zur Verfügung. Dies führte zu einer explosionsartigen Entwicklung vor allem der Säugetiere. Der Ölschiefer, Füllung eines erloschenen Maarvulkanses, birgt Fossilien, die einen **Blick in das Zeitfenster des Eozän** geben. Als Zeitdokument mit außergewöhnlicher Geodiversität dient die Grube Messel heute der wissenschaftlichen Forschung und der Öffentlichkeit zur umwelpädagogischen Bildung und Information. Zum Angebot gehört ein umfangreiches **Führungs- und Erlebnisprogramm auch für Kindergruppen und Schulklassen**, sowie pädagogische Schriften und Informationen.

Welterbe Grube Messel gGmbH
Postfach 1158 · D-64409 Messel
Tel. (0 6159) 717535 · Fax (0 62 51) 7079 925
www.grube-messel.de · e-mail: info@grube-messel.de



8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network



Western Lesvos Petrified Forest Geopark

The Western Lesvos Petrified Forest Geopark is located on the Greek island of Lesvos in the northeast Aegean Sea. Impressive fossilized remains of a 20 million year old ecosystem, scattered over 150,000 hectares contain lying and standing tree trunks, including the largest trunk in Europe at 7.02 m in height.

Visitors should begin with a trip to the Natural History Museum of the Lesvos Petrified Forest located in the small coastal town of Sigri which is a 2.5 hour drive west from the main island town of Mytilene and its airport. Educational exhibits tell the evolutionary tales of plant life through to petrification as well as the geological history of the Aegean. Fascinating fossil displays include trunks, branches, leaves, fruits and seeds of over 40 different species and even a rare animal fossil: the 20 million year old jawbone of a dinothere (an elephant ancestor).

The Museum comprises many facilities including an audio-visual multi-purpose room, lab area, library, exhibition areas, and a snack bar and museum shop with an amazing view out over the sparkling blue Aegean. After visiting the museum and purchasing a guidebook, the visitor is ready to see any or all of the Geopark sites: the famous Petrified Forest Park – the main visiting area with hundreds of standing and lying petrified tree trunks, the Plaka Geopark – a new geopark 500 m south of Sigri village with impressive fossil sites, the Sigri Geopark and the Nisiopi islet protected area. Adjacent to the Museum is the Sigri Geopark with 3 trails leading visitors among petrified remains of the forest.

Down at the shore, visitors can take a boat ride to check out the Nisiopi islet and its submerged fossil trunks and visit the castle of Sigri. If the weather is good, a swim is very agreeable! Other tourist areas on the island are the medieval town of Molyvos, the Gulf of Kalloni with its bird-watching and countless other museums, ancient ruins, monuments and picturesque villages where local customs still thrive. Come and see !

Natural History Museum of the Lesvos Petrified Forest

Sigri, Lesvos GR 811 12

Tel: (+30) 2530 54434

Opening Hours : 15/07 – 1/10 : 8.00 – 20.00

1/10 – 14/07 : 8.30 – 16.30

Mytilene Info Center

Kountouriotou Str. 47a

Mytilene GR-81100

Tel: (+30) 22510 47033

<http://www.petrifiedforest.gr> · Email: lesvospf@otenet.gr

8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

The Géologique Reserve of Haute-Provence

Time, art, sirenians, fossils...

www.resgeol04.org

Tel : (+33) 4 92 36 70 70 · E-mail: contact@resgeol04.org

The Géologique Reserve of Haute-Provence is devoted to the memory of the earth. It is a National Natural Reserve on incredibly varied grounds that recount a past 300 million years old.

The reserve can be visited **like an outdoor museum** thanks to special areas to help you read the geological record. Marked trail, accessible to everyone, leave from the museographic centers in Castellane (Mermaids and Fossiles museum), Sisteron (Earth and Time museum) and Digne (Walk Museum). Discovering the Geological Reserve of Haute-Provence is a voyage in time. Far from limited to a search for our origins, it also provides the opportunity for taking a fresh look at today's landscapes. It is the meeting point for the time of the Earth and of Man.

In Digne, a Walk-Museum.

Artists and scientists work together to create another view of our planet's past. Ammonites, living nautili and coral can be viewed side by side as seen by contemporary artists (and Goldsworthy...) From the museum, the theme circuit of Bleone valley with extraordinary sites : wall with a thousand ammonites, ichthyosaurs, birds prints...

In Castellane, Mermaids and Fossils museum

The museum brings together science and mythology. Forty million years ago, sirenians, peaceful sea mammals lived close to Castellane. Their descendants will give birth to a babylonian fishtailed god. These two facets of a single reality are presented in the exhibition. 8 kilometers away from the museum the valley of fossil sirenians is a unique palaeontological site with dozens of fossil remains of these aquatic mammals.

In Sisteron, Earth and Time museum

The museum displays the ways in which both the time of man and the time of the earth are measured. It traces the development of time-measurement through a display of instruments, specimens, rare and some unique. From the museum, the time road leads up to Digne along a picturesque minor road that offers some of the most splendid views and constitute some of the leading cultural sites...



8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

Naturpark Terra Vita

Museum am Schölerberg – Natur und Umwelt - Planetarium

Das Museum am Schölerberg in Osnabrück ist in seiner Konstruktion der spiralartigen Form eines Ammoniten nachempfunden. Es beherbergt die **naturwissenschaftlichen Sammlungen** des Raumes Osnabrück und ist mit annähernd 100.000 Besuchern jährlich eines der stark frequentierten Naturkundemuseen im deutschsprachigen Raum. Es beherbergt ebenfalls das **Osnabrücker Planetarium**, das die faszinierende Welt der Sterne mit moderner multimedialer Technik präsentiert. Die Besucher erleben einen künstlichen Sternenhimmel und erfahren dabei Grundlagen und aktuelle Forschungsergebnisse der Astronomie.

Das 1997 als Regionales Umweltbildungszentrum anerkannte Museum vermittelt ökologische Zusammenhänge regionaler Lebensbereiche und die Erdgeschichte der vergangenen 300 Millionen Jahre des Osnabrücker Berglandes. Inszenierungen zu Landschaftstypen der Region laden zum Handeln und Entdecken ein. Einmalig für ein

deutsches Museum ist die Klimavitrine mit einigen Quadratmetern lebenden Hochmoores. Natur lässt sich auch außerhalb des Museums mit seinen Teichen, dem Garten und dem Ökohaus erleben. In der Galerie U und der Kleinen Galerie präsentieren Künstler Werke, die Natur thematisieren.

Überregionale Aufmerksamkeit erreichte das Museum am Schölerberg mit der im Jahre 2001 eröffneten Dauerausstellung „**unter.Welten – das Universum unter unseren Füßen**“. Mit über 350 m² Ausstellungsfläche ist sie die **größte Ausstellung zum Thema Boden in Europa**. Hierauf aufbauend werden im Augenblick Pläne entwickelt, am Standort Schölerberg ein Bodenkommunikationszentrum zu etablieren.

Weitere Informationen im Internet unter:
www.unter-welten.de
www.museum-am-schoelerberg.de

8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

GeoPark Schwäbische Alb

Die Schwäbische Alb ist der „**Jurassic Parc**“ unter den Europäischen Geoparks. Streifzüge und Exkursionen befassen sich beispielsweise mit den Klifflinien des einstigen Jurameeres, mit den Spuren des Vulkanismus oder der Gletscher, mit den im Zusammenwirken von Wasser und Kalkgestein entstandenen Höhlen, Dolinen, Karstquellen und Sinterablagerungen.

GeoPark-Infostelle Riff-Museum im Bahnhof Gerstetten

Zeitzeugen der Erdgeschichte des Europäischen GeoParks Schwäbischen Alb und insbesondere der Gerstetter Alb geben den Museumsbesuchern einen umfangreichen Einblick in die Zeit und das Leben vor 150 Millionen Jahren unserer Region. Das Riff-Museum im historischen Bahnhofsgebäude der Gemeinde Gerstetten kann man als eine Besonderheit in der Museumslandschaft bezeichnen. Der Besucher tritt in das Gerstetter Riff ein, ein untermeerisches Paradies aus Korallen und Schwämmen, und erlebt ganz ohne Taucherbrille und Schnorchel die einstige Unterwasserwelt des Jurameeres. Die Gerstetter Korallenfauna gehört zu den reichhaltigsten aus dieser Zeit gehört. Über 150 Korallenarten konnten bisher nachgewiesen werden und noch ist die Forschungsarbeit nicht abgeschlossen.

Lage und Anfahrt:

Gerstetten liegt im Dreieck der Städte Heidenheim, Geislingen und Ulm auf der Albhochfläche (470-680m u.NN). Anfahrt über die A7 Ausfahrt Gerstetten/Niederstotzingen oder die B19 bzw. B466.

Informationen unter:

Tel. 073 23/840 • Fax. 073 23/8482

E-Mail: Rathaus@Gerstetten.de



Thema Steinzeit

Das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren als GeoPark-Infostelle ist Ansprechpartner für das Thema Archäologie und Urgeschichte. Die Fundstellen rund um Blaubeuren gehören zu den wichtigsten Fundstellen in Europa. Skulpturen aus Mammutelfenbein gehören zu den ältesten bekannten Kunstwerken der Menschheit. Aus dem Geißenklösterle bei Blaubeuren stammen drei Flöten aus Schwanenknochen und Mammutelfenbein, die die ältesten Belege für Musikinstrumente sind.

Seit über zehn Jahren bietet das Urgeschichtliche Museum verschiedene museumspädagogische Aktionen für Schulklassen an. Zu den Angeboten zählen zum Beispiel Feuermachen, Speerschleuderschießen, Steinlampenbau, Messerschäftung. Blaubeuren ist idealer Ausgangspunkt für Schullandheimaufenthalte. Für Schulklassen gibt es viele Ausflugsmöglichkeiten in die Region. Das Museum berät bei der Buchung von Unterkünften für Schulklassen und erstellt maßgeschneiderte Aktionsprogramme.

Kontakt und weitere Informationen finden Sie unter **www.urmu.de**



8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

Geopark Mecklenburgische Eiszeitlandschaft

Im Nordosten Deutschlands, im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, liegt der fast 5.000 km² große Geopark **Mecklenburgische Eiszeitlandschaft**, mit der Stadt Neubrandenburg in seinem Zentrum.

Er weist mit seinen Höhenzügen, Groß- und Kleinseen, langgestreckten Flusstälern, Osern, Söllen Mooren und Findlingen ein überaus reizvolles und abwechslungsreiches Landschaftsbild auf. Diese bemerkenswerte Naturraumausstattung ist das Ergebnis geologischer Vorgänge während der jüngsten Vereisung, der **Weichselkaltzeit**, deren älteste Bildungen vor ca. 25.000 Jahren im Geopark entstanden. Mit dem sehr jungen und deshalb noch vollständig erhaltenen, eiszeitlichen Formenschatz stellt der Geopark eine geologische Modellregion in Mitteleuropa dar.

Zahlreiche Aktionszentren im Geopark, die thematisch alle unterschiedlich ausgerichtet sind, präsentieren naturwissenschaftlich interessant, unterhaltsam und anregend eine breite Palette an Eiszeit- und Naturerlebnissen.

Auch wenn eine Auswahl darunter schwer fällt, dürfte das **Müritz-Museum in Waren für Besuche von Schulklassen besonders geeignet sein**. So lädt dieses seit mehr als 135 Jahren bestehende Naturhistorische Landesmuseum für Mecklenburg-Vorpommern heute als Aktionszentrum im Geopark ganzjährig zu interessanten Ausstellungen, Veranstaltungen und Führungen ein. Zum Museum gehören neben der Ausstellung „Die Entstehung der Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns unter dem Einfluss des Menschen von der

Eiszeit bis zur Gegenwart“ auch ein **Süßwasser-aquarium** mit 28 Schaubecken und ein Museums-garten mit zahlreichen Exponaten zur Geologie, Flora und Fauna sowie zur Besiedlungsgeschichte. Bei Schülern besonders beliebt sind die vom Museum auf Anfrage organisierten geologischen Exkursionen in die Müritzregion, mit Deutschlands größtem Binnensee, Grund- und Endmoränenlandschaften, Sandergebieten mit Toteislöchern sowie auch naturkundliche Wanderungen auf dem „Eiszeitlehrpfad Tiefwaren-See“, einer Erlebnisroute an einem eiszeitlichen Tunneltal in Museumsnähe.

Die Stadt Waren liegt im Müritz-Nationalpark, dessen vielfältige naturkundliche Angebote die Region ebenso für Besucher und Gäste attraktiv machen, wie die Zelt und Campingplätze mit Baderestellen an zahlreichen Seen.

Kontakt:

Müritz-Museum Waren

Friedensstraße 5

17192 Waren (Müritz)

Tel. (03991) 66 76 00 · Fax (03991) 66 76 01

E-Mail: Mueritz-Museum@t-online.de

Geowissenschaftlicher Verein

Neubrandenburg e. V.

Geopark-Projekt

Ihlenfelder Straße 109

17034 Neubrandenburg

Tel.: (0395) 380 3507 oder (0395) 380 3500

Fax: (0395) 380 3599

E-Mail: info@eiszeitgeopark.de

www.eiszeitgeopark.de

8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

Naturpark Eisenwurzen - GeoLine

Unter GeoLine wird das erdwissenschaftliche Programm des Naturparks Eisenwurzen zusammengefasst. Dieser befindet sich im nördlichen Abschnitt des österreichischen Bundeslandes Steiermark und ist von Norden her am besten von der Autobahnabfahrt Ybbs-Persenbeug der A1 über die B25 zu erreichen.

Der Naturpark liegt in den **Nördlichen Kalkalpen**, am Rand zum Hochgebirge. Seine Gesteine stammen vorwiegend aus dem Erdmittelalter (Mesozoikum). Weit verbreitet sind auch Ablagerungen der Eiszeit. Gesteine und ihre Strukturen, Fossilfundpunkte, die Erosion durch das fließende Wasser, Höhlen und historische Bergbaue bilden die wichtigsten geologischen Attraktionen.

Unter den Museen behandelt das **GeoZentrum in Gams** die Geologie der Region. Der Schwerpunkt dieser modernen Einrichtung liegt auf der Geologie des Beckens von Gams mit seinen vielfach fossilreichen Ablagerungen der späten Kreidezeit und der hier besonders gut ausgebildeten Kreide-Tertiärgrenze. Darüber hinaus bietet das GeoZentrum Raum für kleine Seminare. Im Naturpark hat die 2. Wiener Wasserleitung ihren Ausgang. Ein Museum in Wildalpen ist dieser für Wien wichtigen Einrichtung gewidmet, darüber hinaus aber auch von allgemeinem Interesse. Besonders eindrucksvoll ist der Besuch einer **Karstquelle** im Rahmen der Führung.

Andere geologische Besonderheiten:

Der **GeoPfad** Gams mit Fossilfundpunkten, Gesteinsstrukturen, dem Engtal der Noth; der geologische Radweg **GeoRad** in Gams; die **Kraushöhle** in Gams (nur mit Führung); die **GeoWerkstatt** in Gams zum Bearbeiten eigener Funde (nur mit Führung); die Wasserlochklamm mit **Karstquelle** in Palfau.

Besonderer Anziehungspunkt: **Wasserspielpark** Eisenwurzen mit über 100 interaktiven Stationen

Für den GeoPfad, GeoRad und das Geozentrum stehen Führerbroschüren zur Verfügung. Weiters werden angeboten: Ein- und mehrtägige Programme für Schüler; GeoRafting, eine geologische Rafting-Tour auf der Salza (für größere Schüler).

Besonderheiten der Umgebung: Eisenerzlagstätte Erzberg bei Eisenerz; Besucherzentrum des Nationalparks Gesäuse (Eröffnung Frühjahr 2005); Stift Admont mit Naturkundemuseum.

Information:

Naturpark Eisenwurzen
Europäischer Geopark-UNESCO Global Geopark
Markt 35 · 8933 St. Gallen
Tel.: (+43) 3632/7714 · Fax: 7714-10
www.geoline.at · **www.eisenwurzen.com**
E-mail: naturpark@eisenwurzen.com

8. Anregungen zu Klassenfahrten im European Geopark Network

North Pennines Area of Outstanding Beauty (AOB)

Killhope, the North of England **Lead Mining Museum** is in the heart of the North Pennines Area of Outstanding Natural Beauty Geopark in northern England.

Killhope tells the story of the life and work of the North Pennine lead miners of one hundred and fifty years ago. The museum occupies the site of a nineteenth century lead mine and lead ore processing plant. Much of the equipment and machinery has been restored to full working order. The mine has been re-opened, and guided tours are conducted underground.

The North Pennines geopark is famous for the high quality mineral specimens, particularly fluorites, which came from the mines. Killhope has an excellent collection of local minerals as well as a unique collection of „spar boxes“. Spar boxes were craft items made by miners from mineral specimens which they collected underground.

For more information on the museum visit www.durham.gov.uk/killhope.

North West Highlands Geopark

The North West Highlands Geopark is situated in the far north west corner of Britain. The area contains a number of very different landscapes, each linked to specific rock-types.

The very typical, wild and rough „**Cnoc-and-lochan**“ (hill and lake) landscape was produced by glacial erosion of Lewbian gneiss – amongst the oldest rocks in Europe. Spectacular „**inselbergs**“ are made of Red Torrissonian Sandstone. White and pink quartzite often forms steep cliffs or – where subjected to freeze-thaw action – to extensive **block fields** (Felsen Meer). An area of limestone is riddled with caves and in some caves bones of polar bear, lynx and reindeer have been found. An important structure is the **Moine Thrust**, formed some 400 million years ago during the caledonian mountain building.

The Knockan Visitor Centre explains this process and there is a **dedicated school path** for schools available. Throughout the geopark are interpretative panels at parking places. The Highland Ranger Service can help you organise dedicated school trips.

Contact person for schooltrips:

Highland Council Ranger Service: Andy Summers
(+44) 1571 844654

andy.summers@highland.gov.uk

school-group accomodation:

Inchnadauph Field Centre: Chris Rix
(+44) 1571 822218

info@inch-lodge.co.uk

In den Fächern Sozialkunde, Geschichte und Erdkunde sind u.a. im PZ erschienen:

8/93	Koblenz, Exkursionen zur Stadtentwicklung und Stadtsanierung	7/99	Unterrichtsmaterialien zur Geschichte der Stadt Wittlich
9/95	Sozialkunde, Jahrgangsstufe 11, Handreichung zum Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde	17/00	Jugend (Sozialpädagogik)
10/95	Renaturierung und Revitalisierung des Holzbaches	18/00	Recht im Unterricht
14/95	Stadtsanierung am Beispiel Neustadt an der Weinstraße	20/00	Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler
5/96	Sozialkunde, Jahrgangsstufe 12, Handreichung zum Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde	31/00	Kaiserslautern, Landstuhl und Otterberg in Mittelalter und früher Neuzeit
6/96	Sozialkunde, Jahrgangsstufe 13, Handreichung zum Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde	32/00	Der Rhein - das Rheintal als Durchgangsregion, Handreichung zum Lehrplan Gesellschaftslehre
21/96	Revolutionärer Umbruch 1793/1794 in der Pfalz	3/01	Kinder der Welt, Handreichung zum Thema Gesellschaftslehre an Integrierten Gesamtschulen
3/97	Sozialpädagogik, Themenfeld Familie, Fachteil Familienhauswesen	4/01	Die Stadt Mainz
18/97	Entlang der Erzstraße	15/01	Der „sagenhafte“ Rhein
23/97	Geographische Spurensuche in der Gemeinde Polch	16/01	Reisen und Erholung, Handreichung zum Lehrplan Gesellschaftslehre an Integrierten Gesamtschulen
9/98	Sozialpädagogik, Themenfeld Wohnen	4/02	Die nationalsozialistische Judenverfolgung im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz
2/99	Fachteil Sozialkunde und Bildende Kunst Siti und Roma. Eine deutsche Minderheit	7/02	Der historisch-geografische Rhein

Veröffentlichungen im Rahmen des Projekts „Region und Unterricht“

Region und Unterricht I. Entwurf einer Konzeption
(Pädagogik zeitgem., H. 10)

Juden in Altenkirchen
(PZ-Information 5/88)

Der Landkreis Altenkirchen
Unterrichtsmaterialien zur Geschichte des Kreises
(PZ-Information 5/91)

Jüdische Grabstätten im Kreis Bad Kreuznach
(PZ-Information 1/93)

Erdkunde im Gelände
Unterrichtsgänge und eintägige Exkursionen im Raum Trier
(PZ-Information 4/93)

Exkursionsführer Neuwieder Becken - Laacher See
(PZ-Information 5/93)

Auf Spurensuche in Landau und Umgebung
(PZ-Information 6/93)

Entlang der Raiffeisenstraße
(PZ-Information 7/93)

Koblenz. Exkursionen zur Stadtentwicklung und Stadtsanierung
(PZ-Information 8/93)

Unterrichtsmaterialien zur Geschichte der Stadt Bernkastel-Kues
(PZ-Information 22/93)

Not in Idar-Oberstein während der Zeit der Weimarer Republik
(PZ-Information 25/93)

Renaturierung und Revitalisierung des Holzbaches
(PZ-Information 10/95)

Flurbereinigung im Weinbau
Exkursionsführer für Neustadt an der Weinstraße (Hambach III)
(PZ-Information 11/95)

Stadtsanierung am Beispiel Neustadt an der Weinstraße
(PZ-Information 14/95)

Fang die Lebenswelt der Kinder ein!
Der Landkreis Trier-Saarburg
(PZ-Information 3/96)

Revolutionärer Umbruch 1793/1794 in der Pfalz
(PZ-Information 21/96)

Der Landkreis Mainz-Bingen
(PZ-Information 1/97)

Denk-mal! Denkmäler im Unterricht
(2 Bände - PZ-Information 4/97 u. 5/97)

Entlang der Erzstraße
(PZ-Information 18/97)

Geographische Spurensuche in der Gemeinde Polch
(PZ-Information 23/97)

Unterrichtsmaterialien zur Geschichte der Stadt Wittlich
(PZ-Information 7/99)

Kaiserslautern, Landstuhl und Otterberg in Mittelalter und früher Neuzeit
(Eine Quellensammlung)
(PZ-Information 31/00)

Die Stadt Mainz
(PZ-Information 4/01)

Der Rhein in der Antike
(PZ-Information 20/99)

Der „sagenhafte“ Rhein
(PZ-Information 15/01)

Der historisch-geografische Rhein
(PZ-Information 7/02)

Unterrichtsmodelle und Informationen sind zu erhalten bzw. einzusehen im Pädagogischen Zentrum, Europaplatz 7 - 9, 55543 Bad Kreuznach (Telefon: (06 71) 84 08 8-0; Telefax: (06 71) 84 08 8-10) und in seinen Außenstellen in Altenkirchen, Alzey, Daun, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Speyer und Trier.

Diese PZ-Information gibt Hinweise zu den bestehenden Museen im Bereich des Vulkaneifel European Geoparks und will zu Wanderungen anregen, um den Zusammenhang zwischen den Exponaten mit entsprechenden Teilen der Landschaft der Vulkaneifel herzustellen.

Mit Hilfe dieser Schrift lassen sich Museen auswählen, die für

- die Altersstufe der Schülerinnen und Schüler
- das Thema des Sach- oder Erdkundeunterrichts
- die pädagogische Zielsetzung eines Unterrichtsgangs, Wandertages oder Schullandheimaufenthalts

geeignet sind.

Anregungen, welche Aktivitäten mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden und welche Unterstützung von Führern oder Museumspädagogen möglich sind, helfen mit, eine gut vorbereitete Exkursion zu planen.

Neben Anschriften, Telefonnummern und Internethinweisen geben Kartenausschnitte die Lage der Museen in den Ortschaften an.

Diese Arbeitshilfe kann bezogen werden bei:

Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH
Mainzer Straße 25
54550 Daun

oder

Pädagogisches Zentrum
Rheinland-Pfalz
Bad Kreuznach

